

FLIEGER ÄRZTE:

Dr. Lahoda (Thumersbach) Tel. 0664 – 3 13 726

Dr. Kassl Bernd (Villach) Tel. 04242 – 27 351

Dr. Wurdinger (Lienz) Tel. 0664 – 32 48 821

ÖSTERR. AERO CLUB:

Tel.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97

Blatt Gasse 6 A – 1030 Wien

NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 29. März 12

Anzeigenschluss 15. März 2012

URHEBERRECHT UND INHALT: Bruno Girstmair

A – 9900 Lienz, Beda Weber - Gasse 4

Lienzer Sparkasse: **BIC:** LISPA T21

IBAN: AT – 98 – 20507 – 0000 40 08 728

DEUTSCHER HÄNGEGLEITERVERBAND:

Tel. ++ 49 – Ø 8022 – 9675 0

Miesbacher Str. 2 D – 83701 Gmund Tegernsee

01. IN EIGENER SACHE	08. DOLOMITENMANN NACHLESE
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	09. WORÜBER MAN SPRICHT
03. TANDEMPILOT FLOG IN SEILBAHN	10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ
04. MOT. HG + PG HERBST TREFFEN	11. TERMINE & EREIGNISSE
05. VERSICHERUNGEN	12. EINFACH ZUM NACHDENKEN
06. GERALD AMESDER IST DER BESTE	13. NACHRUF & TRAUERFÄLLE
07. X – ALPS NACHLESE	14. SICHERHEITS MITTEILUNGEN

TONBAND DIENST: 0900 – 91 15 66 06

GPS LANDEPLATZ: N 46, 83 746 O 12, 78 493

METEO EXPERTS LIENZ: Ø 4852 – 62 511

INTERNET: www.osttirol-online.co.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: **0900 - 970 940**

WETTER HOTLINE: 0900 – 511 599

AUSTRO CONTROL: 01 – 17 03 – 0

01. IN EIGENER SACHE



Lieber Leser, es war ein Jahrhundertherbst, der Oktober und November 2011, und mit Sicherheit eine Ausnahme-Wettererscheinung, denn am 21. November noch aufdrehen - und das bei plus 8 Grad auf 2100 NN und die Landung nach einer Flugzeit von über 1,5 Stunden im frostigen Inversionsbereich - war wohl die Krönung! Bei solchen Wetterlagen, sprich mit wochenlangen Schönwettertagen im inneralpinen Gelände jeden Tag fliegen zu können und das ohne lästige Nebelbildung, erübrigt wohl die Frage: Warum soll ich da noch in den Süden fahren? Traumhafte Fernsicht, in den Höhen moderate Temperaturen und menschenleere Natur, bzw. Startplätze, sanfte Thermik, einzig die Abkühlung während des Fluges erinnert einen – es ist ja doch Ende November!

Und sonst noch Wünsche? Gerade rechtzeitig zum Jahresende gibt es von der Versicherung „Air & More“ zu vernehmen, dass die obligatorische Haftpflicht für **HG + PG** und das auch für unsere **Mot. HG + PG** - Flieger um sage und schreibe **30,-** Euro angeboten wird. Mehr dazu unter dem Punkt Nr. 05 Versicherungen in dieser Ausgabe.

Doch nach ein wenig Schwärmerei möchte ich wieder zur Realität zurückfinden. Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder über sehr viele Unfälle zu berichten, die sich im letzten Quartal ereignet haben und auffallend dabei ist die Tatsache, dass die Serie der tödlichen Unfälle einfach nicht abreißen will. Die vielen Unfälle z.B. im Straßenverkehr, speziell mit Motorrädern, sind ebenso erschreckend wie ernüchternd zugleich, doch weder im Straßenverkehr noch sonst wo wird deswegen

Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen. Johann Wolfgang von Goethe

etwa gar aufgehört Motorrad oder Auto zu fahren. Nein, ganz im Gegenteil, es wird alles verdrängt, versucht zu vergessen und weiter geht's im Leben, als ob einfach nichts gewesen wäre. Kann wirklich alles so einfach sein ???

Es gibt aber auch wieder viel Interessantes und Informatives aus der Szene zu berichten, bzw. zu lesen. Eines kann ich auch diesmal schon vorweg sagen: Das, was ich hier wieder so alles zusammengetragen habe, findest du nirgendwo in so kompakter Form aufbereitet als in den „Flash News“. Also nimm dir die Zeit zum Lesen! Denn die „Flash News“ sind fürwahr einmalig und gratis noch dazu, und das immerhin seit 1979.

Sollte dir diese Art der freien und unabhängigen Berichterstattung im Lande wichtig sein und gefallen, so hast du die Möglichkeit, mittels beiliegendem Erlagschein eine Spende in beliebiger Höhe zu tätigen. Siehe dazu auch unter dem Punkt „Presseförderung“ in dieser Ausgabe.

Ausbildungsleiter Sitzung: Diese fand sehr kurzfristig festgesetzt am 03. November im Arrest am Flughafen Salzburg statt. Dazu eingeladen hat der ÖaEC (Behörde) unter der Leitung von Dr. Reinhard Flatz, der nach dem Rücktritt von Mag. Christoph Brunner im Frühjahr 2011 den Bereich für HG und PG übernommen hat. Auch ein Andy Pfister gab im Frühjahr seinen Rücktritt bekannt, hier folgt nun offiziell Ewald Kaltenhofer als

Nach dem Abgang von DI Josef Schlager als Generalsekretär des ÖaEC vor mehr als 2 Jahren, wurde dieser Posten, nach wie vor noch nicht nachbesetzt – scheinbar geht es aus Kostengründen auch ohne einen Generalsekretär.

Nachfolger. Die kurzfristig anberaumte Sitzung hatte zum Ziel, das vom DHV initiierte E-Learning mit allen Mitteln bis zum Jahres Beginn 2012 durchzuboxen. Einige Monate vorher ging ein Email-Rundschreiben in Umlauf, herausgegeben von Mag. Anatol Mika im Auftrag des ÖaEC, wo dieses E-Learning den Flugschulen vorgestellt

wurde. Bei keiner Stellungnahme bzw. Nichtbeantwortung wird das als Zustimmung gewertet. Ich sprach mich in dieser nicht ausreichend genug vorgestellten, bzw. nicht gut vorbereiteten „Hau Ruck Aktion“ dagegen aus, denn viele Punkte gilt es erstmal im Vorfeld gründlich und das auf breiter Basis zu klären.

Da es in Österreich auch eine große Anzahl von DHV – zertifizierten Flugschulen gibt, müssen zumindest diese zähneknirschend und vor allem ohne Wenn und Aber die neuen Vorgaben des DHV umsetzen. Einzig die Flugschulen in Österreich ohne den DHV im Schlepptau, werden dazu noch vorher gefragt. Deshalb kam es zu dieser eiligst einberufenen Sitzung.

Der DHV braucht nur zu winken und die loyalen Flugschulen inklusive Lehrteam erfüllen blindlings alle Vorgaben.

Leider war es mir nicht möglich bei der Sitzung selbst zu erscheinen und die vorbereitete Vertretung konnte wegen Krankheit ebenfalls nicht daran teilnehmen. Die von mir

erarbeiteten Punkte gingen trotz schriftlicher Vorlage in der Sitzung unter. Nach dem Erhalt des Protokolls und dem nun wieder einmal mehr neu formierten und **sofort agierenden** Lehrteam unter Federführung von Anna Rehrl (Sprecher Ewald Kaltenhofer) galt es, bis 30. November eine Stellungnahme zur ZLPV - Neu abzugeben, ansonsten bedeutet dies wieder einmal mehr Zustimmung.

Die Stellungnahme ging rechtzeitig raus, die Punkte, welche in Zusammenarbeit mit Mag. Natalie Dobner, Richard Wagner und Willi Stocker (ARGE Mot. HG + PG) erarbeitet wurden, beinhalten – E-Learning, schärfere Eingangsbestimmungen für Tandem-Anwärter, Wegfall der Überlandberechtigung für Mot. HG + PG, Herabsetzung des Mindestalters auf 14 Jahre, UL – Schlepp für Drachen und vieles mehr.

Der ÖaEC als Zivilluftfahrt-Behörde lädt zu einer Ausbildungsleitersitzung ein, doch aus budgetären Gründen können keine Kosten für Anreise und Anwesenheit ersetzt werden.

Mehr Details dazu aber in der Frühjahrsausgabe der „Flash News“, die Ende

März erscheint.



02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN

Nachtrag zum Quartal III:

Trient: † Am 03. Juni startete ein 55jähriger französischer Paragleiterpilot (Michel Robert Gaillardon) von der Steilwand des Monte Brento im Sarcatal aus zu einem Flug. Der Pilot wagte dazu einen Sprung vom berühmten Felsvorsprung „Beco dell Aquila“. Der Start gelang, doch nur wenige Minuten später drehte sich der Gleitschirm um 180 Grad, der Pilot krachte auf eine steile Felswand und stürzte wahrscheinlich bewusstlos in die Tiefe. Obwohl die Rettungskräfte sofort zur Stelle waren, kam jede Hilfe zu spät.

Der Monte Brento im Sarcatal beim Gardasee ist berühmt. Mehrmals kam es hier bereits zu tödlichen Unfällen, dabei handelte es sich meist um gefährlich spektakuläre Base – Jump - Aktionen, denen die Gesetze der Natur einen Strich durch die Rechnung machten.

Budweis: Im August kam es zu einem spektakulären Mot. Drachenfliegerunfall in Tschechien: Ein Pilot aus Oberösterreich flog dort in eine Stromleitung. Bei diesem Unfall erlitt der Pilot schwere Verletzungen (Wirbelsäule) und wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Levicio Therme /Trient: † Am 09. September startete der erfahrene 68jährige deutsche Drachenflieger Walter L. Rackl aus Grassau vom Startplatz Panarotta aus zu einem Flug. Da der Pilot zum verabredeten Zeitpunkt nicht zurück kam, wurden daraufhin die Einsatzkräfte verständigt und es wurde eine aufwändige Suchaktion gestartet. Erst am Sonntag wurde schließlich das Fluggerät in einem dichten Waldgebiet entdeckt, der Pilot hing tot in seinem Gurtzeug. Laut Aufzeichnung seines Instrumentes muss der Pilot mit hoher Geschwindigkeit abgestürzt sein, so die Ermittler. Die eigentliche Unfallursache ist noch unklar, es kann auch ein Herzinfarkt nicht ausgeschlossen werden.

Quartal IV:

Ein Tag ohne Fliegen - ist ein verlorener Tag.

Sillian: Am 21. September startete gegen 16.20 Uhr ein 48jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Stalpen aus zu einem Übungsflug Richtung Landeplatz Sillian. Laut Bericht eines Augenzeugen, klappte der Schirm links und rechts ein und der Pilot stürzte dabei fast senkrecht ab. Der Verunglückte hatte erst kürzlich die Ausbildung bei der Flugschule Blue Sky absolviert und seit 17. September den Paragleiterschein erworben. Der Verunglückte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Martin 4 in das BKH – Lienz geflogen.

Waidhofen an der Ybbs: Am 22. September startete ein 57jähriger einheimischer Paragleiter Pilot vom Startplatz Schnabelberg aus zu einem Flug. Infolge eines Windstoßes verding sich der Paragleiter in einer 30 Meter hohen Baumkrone. Die Leitstelle „144 Notruf NÖ“ alarmierte sofort den ÖamtC Rettungshubschrauber Christopherus 15 sowie die Bergrettung Waidhofen an der Ybbs und die Feuerwehr. Der unverletzt gebliebene Pilot konnte schließlich von der Bergrettung aus seiner misslichen Lage geborgen werden.

Neustift / Stubaital: Am 22. September startete gegen 15 Uhr ein 73jähriger deutscher Paragleiter Pilot von der Bergstation des Elferliflites aus zu einem Übungsflug. Nach einigen Minuten an Flugzeit wechselte der Pilot die Talseite, um auf der sonnenbeschienenen Hangseite Aufwind zu nutzen. Im Bereich des Bachertales geriet der Pilot laut eigenen Angaben in ein Abwindgebiet, verlor dabei stark an Höhe und musste dadurch bedingt in einem unwegsamen Gelände notlanden. Ein Hubschrauber musste ausrücken, um den Piloten aus seiner misslichen Lage mittels Tau zu bergen.

Andelsbuch: Am 22. September startete gegen 15.30 Uhr ein 58jähriger deutscher Paragleiterpilot vom Startplatz Niedere aus zu einem Flug. In der Startphase erreichte der Pilot zu wenig Geschwindigkeit, dadurch kam er nicht frei und stürzte ca. 70 bis 80 Meter entfernt vom Startplatz in einen Hang. Beim Aufprall zog sich der Pilot eine Unterschenkelfraktur zu. Er wurde mittels Tau geborgen und nach der Erstversorgung und in das LKH – Feldkirch geflogen.

Ternberg / Steyr Land: Am 23. September startete ein 27jähriger Paragleiterpilot aus Leonding gemeinsam mit 2 Freunden vom Startplatz des Gipfel Ternberg aus zu einem Flug. Der Pilot geriet während des Fluges in Turbulenzen und sackte dabei ab. Er stürzte in eine Baumkrone und blieb in ca. 15 bis 20 Meter Höhe hängen. Sein Freund, der den Vorfall beobachtet hatte, verständigte die Rettung und Feuerwehr, die schließlich den Piloten aus seiner misslichen Lage befreiten. Der Pilot blieb bis auf ein paar leichte Kratzwunden fast unverletzt.

Ternberg / Steyr Land: Am 24. September startete ein 43jähriger Paragleiterpilot aus dem Mühlviertel vom Gipfel des Herndleck aus zu einem Flug Richtung Trattenbachtal. Beim sogenannten Südgrat geriet der Pilot in ein massives Abwindgebiet und konnte trotz intensiver Bemühungen den Absturz nicht verhindern. Der Paragleiter verding sich dabei in 25 Metern Höhe in einer Buche und der Pilot verständigte mittels Handy die Bergrettung. Schließlich war es ein Höhenretter der Feuerwehr Ternberg, der den leicht Verletzten aus seiner misslichen Lage befreite. Bereits ein paar Tage zuvor musste ebenfalls ein Paragleiterpilot aus den Bäumen geborgen werden.

Absam / Gnadenwald: † Am 25. September startete der 42jährige erfahrene einheimische Tandem-Drachenflieger Pilot, Michael Schrott, mit dem 27jährigen einheimischen Passagier, Markus Klingenschmid, vom Startplatz Hinterhornalm aus zu einem Flug. Der Pilot leitete dazu Steilkurven ein, bzw. spiralisierte die Höhe ab. Die Kurven wurden schließlich immer enger und schneller, der Pilot versuchte noch, die Bewegung zu beenden, als schließlich das Fluggerät brach. Der Drachen stürzte aus ca. 70 Metern in einen Wald in der Nähe des Landeplatzes. Beim Aufprall erlitten beide Männer tödliche Verletzungen. Die schockierten Angehörigen wurden vom Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes betreut. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte das defekte Fluggerät und es wird von einem Gutachter untersucht.

St. Radegund / Graz: Am 25. September startete eine 47jährige einheimische Paragleiterpilotin aus Gleinstätten gegen 14.15 Uhr zu einem Flug. Beim Landeanflug westlich des Parkplatzes der Seilbahnstation in St. Radegund stürzte die Pilotin ab und erlitt beim Aufprall einen Wirbelbruch. Die Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das UKH – Graz eingeliefert.

Neukirchen am Großvenediger: Am 26. September startete ein 31jähriger tschechischer Paragleiterpilot gegen Mittag zu einem Flug. Kurz nach dem Start stürzte der Mann aus bisher unbekannten Gründen aus ca. 15 Metern Höhe auf eine Almweiese ab. Beim Aufprall erlitt er schwere Rückenverletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Salzburg geflogen.

Neunerköpfe / Reutte: Am 29. September startete gegen 14.15 Uhr ein 46jähriger deutscher Paragleiter-Flugschüler vom Startplatz Neunerköpfe aus zu einem Übungsflug. Bereits wenige Minuten später geriet der Pilot in Turbulenzen, und trotz erneuter Versuche den Schirm zu öffnen, verlor der Mann die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte aus ca. 100 Metern Höhe auf eine steile Wiese. Er erlitt schwere Verletzungen (Bauch – Wirbelsäule – Becken – Brustkorb). Augenzeugen alarmierten die Einsatzkräfte, die den Verunfallten mittels Tau borgen und nach der Erstversorgung in das Krankenhaus nach Pfronten brachten.

Nussdorf / Lienz: Am 29. September startete gegen 13.30 Uhr ein 21jähriger Paragleiterpilot aus Innsbruck von einer Wiese in Höhe der Faschingalm aus zu einem Flug. Bedingt durch eine Kollabierung und zu nahem Fliegen am Hang, stürzte der Pilot auf ca. 1600 Meter Seehöhe (Gerl Bauer) in einen Wald. Ein einheimischer Paragleiterpilot, der vom Tal aus zufällig einen Schirm auf den Bäumen ausmachen konnte, verständigte daraufhin die Polizei. Der Rettungshubschrauber Christopherus C 7 lokalisierte daraufhin die Absturzstelle und konnte den, bei dem Absturz unverletzt gebliebenen Piloten ins Tal fliegen.

Werfen / Salzburg: Am 02. Oktober startete ein 27jähriger Paragleiterpilot aus Linz vom Startplatz Rauchecks auf ca. 2300 Meter aus zu einem Flug. Binnen weniger Sekunden verlor der Pilot bedingt durch starke Turbulenz ca. 600 Höhenmeter. Er aktivierte daraufhin den Rettungsschirm, doch dieser verfang sich in einer steil abfallenden Felswand. Der Pilot konnte sich auf einem kleinen Felsvorsprung festhalten und mittels Handy einen Notruf absetzen. Nicht so einfach war jedoch die Bergung des Verunfallten. Das Team des ÖAMTC - Rettungshubschraubers Christophorus 6 war sofort zu dem Gleitschirmpiloten geflogen. Pilot Tom Brändle schilderte den SN am Montag die schwierige Bergung: „Vom Fliegerischen her ist das mein tägliches Brot, aber es ging hier darum, nicht noch mehr anzurichten.“

Der Hubschrauber drückt die Luft nach unten, dadurch hätten Haupt- und Notschirm aufgewirbelt werden können. „Wir wussten nicht, ob der Mann noch in seinem Gurt hängt. Da geht es 600 Meter senkrecht in die Tiefe. Wenn sich der Schirm hebt, fällt der Mann hinunter.“ Zudem habe die Gefahr bestanden, dass der Schirm in die Rotorblätter gerate.

Daher entschied sich Brändle für die Bergung mit einem 60 Meter langen Tau. Flugretter Sepp Kreuzberger seilte sich zum Verunglückten ab, barg ihn und setzte ihn im Tal ab. Der Paragleiterpilot war unverletzt. „Er war sehr erleichtert und hat sich bei uns bedankt“, sagte Brändle.

Anbei ein zugespielter Link zu einem Unfall, der mich aufgrund des Kommentars der Witwe besonders berührt hat:

http://www.xcontest.org/austria/fluge/fluginformationen:matthias_climb/18.8.2011/08:46

Das war Mathias letzter Flug! Wir sind sehr traurig und werden ihn immer in unseren Herzen behalten!! Maria mit Lena (6J) und Sebastian (3J). Wir freuen uns über Zuspruch und Erinnerungen an ihn, die ihn gekannt und gemocht haben: maria.bartussek@gmx.at

Werfen / Salzburg: Genau 2 Wochen später, am 15. Oktober 2011, musste Thomas S. Paragleiterpilot aus Linz erneut von derselben Stelle mit dem Heli geborgen werden. Siehe dazu Bericht unter der Rubrik Unfälle.

Ternberg / Steyr Land: Am 02. Oktober startete gegen 15.00 Uhr ein 54jähriger Paragleiterpilot aus Wartberg vom Startplatz Herndleck aus zu einem Flug. Der Pilot kam nach dem Start bedingt durch eine Windböe / Turbulenz ins Trudeln, verlor dabei stark an Höhe und

prallte schließlich gegen eine Liftstütze des ehemaligen Schiliftes. Beim Aufprall zog sich der Pilot eine Knöchelverletzung zu und der Mann wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das LKH Steyr eingeliefert.

Parschlug / Obersteiermark: Am 03. Oktober startete ein 62jähriger Paragleiterpilot aus Kapfenberg vom Startplatz Rührerberg aus zu einem Testflug. Kurz nach dem Start fasste der erfahrene Pilot (fliegt seit 25 Jahren) einen Klapper aus, konnte diesen jedoch öffnen. Der Pilot verlor stark an Höhe und fasste erneut einen Klapper aus, den er auch diesmal öffnen konnte. Doch diesmal stand ein Baum (Lärche) in der Flugbahn. Die Fangleinen verfangen sich in den Ästen und der Pilot baumelte in ca. 15 Metern Höhe in einer Baumkrone. Daraufhin wurde die Bergrettung alarmiert, die den unverletzt gebliebenen Mann aus seiner misslichen Lage befreite.

Hallstatt / Gmunden: Am 06. Oktober startete ein 52jähriger Paragleiterpilot aus Wien gegen 14.00 Uhr vom Startplatz Krippenstein aus zu einem Flug. Bereits in der Laufphase trat der Pilot in eine Doline (Karsttrichter), verdrehte sich dabei das rechte Knie und erlitt einen Riss des vorderen Kreuzbandes. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauben C 14 aus Niederöblarn in das Krankenhaus Schladming geflogen.

Jungfrau / Schweiz: † Am 15. Oktober startete ein 25jähriger Schweizer Speedgliderpilot im Jungfrau-Gebiet zu einem Flug Richtung Stechelberg. Zwei vorher gestartete Speedflyer hatten keine Probleme. Der dritte Pilot stürzte aber über einen Eisabbruch in eine Gletscherspalte und konnte nur mehr tot geborgen werden.

Grainau / Bayern: † Am 15. Oktober gegen 11.15 Uhr startete ein 53jähriger deutscher Paragleiterpilot aus Miesbach vom Startplatz Osterfelder Kopf aus zu einem Flug. Im Bereich Osterfelder beobachteten Wanderer, wie der Pilot offenbar mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Er stürzte ab und über den Notruf wurde die örtliche Bergwacht zur Suche des Verunglückten ausgeschickt. Die Rettungskräfte fanden den Mann, konnten ihm aber nicht mehr helfen. Der Pilot verstarb noch an der Unfallstelle – die Ermittlungen zur Unfallhergang wurden aufgenommen.

Kössen: † Am 22. Oktober gegen 14.00 Uhr startet ein 30jähriger Paragleiterpilot aus Salzburg vom Startplatz Bärenhütte bei Hochkössen aus zu einem Flug. Laut Augenzeugenberichten begann der Pilot in ca. 200 Metern Höhe zu spiralen und verlor schließlich die Kontrolle über das Fluggerät. Beim Aufprall erlitt der Mann tödliche Verletzungen.

Rheinland Pfalz / Mosel: † Am 14. Oktober gegen 17 Uhr startete Klaus Kaster, ein 74jähriger deutscher Paragleiterpilot, zu einem Flug. Nach dem Start, in ca. 80 Metern Höhe über Grund, fiel der Pilot aus dem Gurtzeug (nicht geschlossene Beingurte) und erlitt beim Aufprall tödliche Verletzungen. Siehe dazu auch das Schreiben unter der Rubrik Unfälle.

Adnet / Tennengau: Am 28. Oktober startete ein 18jähriger einheimischer Paragleiterpilot vom Startplatz Schlenken aus zu einem Flug. Bedingt durch stark wechselnden Wind kollabierte das Fluggerät nach dem Start, und der Pilot stürzte in ein steiles, unwegsames Gelände. Beim Aufprall erlitt er leichte Verletzungen (Kreuzbandriss, Prellungen und Abschürfungen) und wurde nach der Erstversorgung mit dem Heli Christopherus C 6 mittels Tau geborgen und in das UKH – Salzburg geflogen.

Gosau / Gmunden: Am 29. Oktober startete ein erfahrener 20jähriger einheimischer Paragleiterpilot aus Ischgl vom Startplatz „Kalmberg Gipfel“ aus zu einem Flug. Nach ca. 15 Minuten Flugzeit beabsichtigte der Pilot auf dem Gelände eines Bauernhofes zu landen. Dazu baute er in kreisförmigen Flugbahnen die Höhe ab. Doch kurz vor dem Boden konnte der Paragleiter das Spiralen nicht mehr beenden und prallte mit hoher Geschwindigkeit auf einer Wiese auf. Dabei zog sich der Mann schwere Verletzungen (Rücken) zu und wurde nach der Erstversorgung in das UKH – Salzburg geflogen.

Liezen / Pöls: Am 29. Oktober startete eine 23jährige Paragleiterpilotin aus Pöls gegen 13.30 Uhr vom Startplatz Höhenstrasse aus zu einem Flug. Kurz nach dem Start kam die Pilotin bedingt durch einen Lenkfehler von der Richtung ab und flog direkt auf einen Baum. Die Frau konnte sich an einem Ast festhalten und die Feuerwehr aus Liezen rückte mit einer Drehleiter aus und barg die unverletzt gebliebene Pilotin aus ihrer misslichen Lage.

Andelsbuch: Am 01. November startete eine 42jährige deutsche Paragleiterpilotin aus Ravensburg zu einem Flug. Die Frau, die nach dem Start ihres Begleiters rausging, stürzte aus bisher ungeklärter Ursache in ein steiles Gelände. Sie erlitt beim Aufprall eine Unterschenkelfraktur und wurde nach der Erstversorgung mittels Tau geborgen und mit dem Heli C 7 in das LKH – Feldkirch geflogen.

Kirchschlag: Am 07. November startete ein 49jähriger Paragleiterpilot aus Gramastetten gegen 14.45 Uhr zu einem Flug. Er startete auf einer steil abfallenden Wiese hinter dem Sportplatz in Kirchschlag und unmittelbar nach dem Start erfasste den Paragleiter von links eine Windböe und der Schirm kollabierte ein. Daraufhin stürzte der Mann aus ca. 10 Metern Höhe auf eine steile Wiese. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber C 10 in das AKH – Linz geflogen.

Weyer / Steyr: Am 12. November startete ein 51jähriger Paragleiterpilot aus Hollenstein an der Ybbs vom Startplatz Burgspitz aus zu einem Flug. Der Pilot wollte gegen 12.00 Uhr auf einer Wiese landen, doch bedingt durch einen Pilotenfehler stürzte er aus ca. 5 Metern Höhe ab. Beim Aufprall auf einer betonierten Hauszufahrt erlitt der Pilot schwere Verletzungen. Passanten, die den Absturz verfolgten, verständigten die Rettungskräfte und der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das LKH – Steyr gebracht.

Hintertux / Zillertal: Am 16. November gegen 14.00 Uhr startete ein 55jähriger deutscher Paragleiterpilot von der Gefrorenen Wand (Gletscher) auf ca. 3200 NN aus zu einem Flug Richtung Hintertux. Aus noch ungeklärter Ursache stürzte der Pilot kurz nach dem Start im Bereich der Sommerbergeralm auf ca. 2100 NN ab. Er erlitt schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Innsbruck geflogen.

Glarus / Schweiz: † Ein seit Samstag den 12. November vermisster Schweizer Paragleiterpilot, Felix Widrig aus Bad Ragaz, wurde schließlich am 17. November von einem Armee-Hubschrauber bei einem von mehreren Suchflügen entdeckt. Die Leiche des 57jährigen Piloten wurde in einen unwegsamen Gelände auf ca. 2000 Meter NN gefunden.

Tux / Zillertal: Am 27. November startete ein 18jähriger Einheimischer Paragleiter Pilot gegen 13 Uhr vom Startplatz Wangspitz aus zu einen Flug. Der Pilot versuchte im Gipfelbereich wieder einzuladen, als dieser mit hoher Geschwindigkeit auf den Hang zu flog. Dabei klappte das Fluggerät in einer Höhe von ca. 50 Meter ein, trotz des Versuches die Kontrolle über das Fluggerät nicht zu verlieren, krachte der Pilot in den Hang. Beim anschl. Aufprall zog sich der Pilot Rückenverletzungen und Verletzungen an der Ferse zu. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber in das Krankenhaus nach Schwaz geflogen.

Bad Wimsbach / Neydharting: Am 08. Dezember lenkte ein 22jähriger Einheimischer einen ca. 10 m2 großen Lenk Drachen / Kite. Plötzlich wurde der Mann durch eine Windböe ca. 10 Meter hoch gerissen. Das Sportgerät war nicht mehr lenkbar und der Mann

stürzte daraufhin auf ein Feld, beim anschl. Aufprall erlitt der Sportler schwere Verletzungen. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Die vielen tödlichen Unfälle im Jahr 2011 werfen die Frage auf:

Was bringt uns wohl das Jahr 2012

Auch im letzten Quartal ging die Unfallserie weiter, auch die mit tödlichen Ausgang, und irgendwelche Stellungnahmen der Verbände wie ÖaEC oder DHV fehlen gänzlich. Der DHV arbeitet zumindest ein wenig an dieser Hausaufgabe, doch die Realität sieht anders aus, als sie im DHV -Magazin gerne dargestellt wird. Hier ein paar Erläuterungen dazu:

Es gibt keine Flugsportart wie die des Paragleitens und Drachenfliegens, wo es soviel Ignoranz und Verleugnung gibt ob der Gefahren in die man sich dabei begibt – selbst bei den „Base Jumper“ wird bis hin zu den tödlichen Unfällen alles lückenlos aufgezeigt.

Bei der Ausbildungsleitersitzung Anfang November in Salzburg wurde unter anderem zum Thema Unfälle wieder einmal die schon alt bekannte Ankündigungspolitik betrieben. Es soll nun einmal mehr mit dem DHV (Karl Slezak) Kontakt aufgenommen werden. Manfred Neugebauer erklärte sich dazu bereit, die Aufgaben für den ÖaEC zu übernehmen. Manfred wird damit

Beauftragter für die Unfallerfassung im Lande. Warum braucht es hier immer eine Ankündigungspolitik? Einzig um in der Öffentlichkeit (Presse) gut da zu stehen - frei nach dem Motto - seht her, wir tun was! Tatsache ist aber, dass das Thema Unfälle keiner wirklich in die Öffentlichkeit bringen will und wird. Daher werden alle Versuche hierzu früher oder später wieder in der Versenkung verschwinden.

Ich jedenfalls werde auch weiterhin meinen Beitrag dazu leisten, die Unfälle nicht zu tabuisieren, sondern mich bemühen, dass sich jemand findet der sich offen und unbehelligt von Verbänden und Flugschulen und anderer mehr sachlich mit dieser Thematik befassen kann, damit alle daraus lernen können, im Sinne der Sicherheit im Flugsport.

Tödlicher Unfall wegen offener Beingurte

Aufruf: Der deutsche Pilot Klaus Kaster verunglückte am 14. Oktober 2011 tödlich im Fluggebiet an der Mosel in Rheinland-Pfalz (Gelände Moselfalken e.V.). Er ist nach dem Start aus ca. 80 Metern Höhe aus dem Gurtzeug gefallen, da seine Beingurte offen waren. Er hatte ganz einfach vergessen sie zu schließen...

Nun gab es einen Unfallbericht zu Klaus Kasters Unfall beim DHV, aber das war es dann. Am 14.10.2011 gegen 17.00 Uhr ist der 74jährige Gastflieger Klaus Kaster aus dem Hunsrück im Gelände der Moselfalken e.V. Zeltingen Rachtig abgestürzt und ums Leben gekommen. Augenzeugen berichteten, dass der Pilot sein Gurtzeug nicht geschlossen hatte und dann in ca. 100 Metern Höhe aus dem Gurtzeug herausgefallen ist.

Zuvor ist er minutenlang in auffälliger Position umhergefliegen und reagierte nicht auf Zuruf. Die sofort nach dem Absturz alarmierten Rettungskräfte konnten nur noch den Tod des Piloten feststellen. Zu einem Nachruf hat es beim DHV in Deutschland leider gereicht.

###Zitat des Till Kaster (Sohn des Verunfallten): „Ich hatte mit DHV telefoniert und gefragt, ob ein Nachruf verfasst wird, da Klaus sogar schon einmal einen ganzseitigen Artikel für den DHV verfasst hat.

Die Luft alleine ist nicht nur zum atmen da.

Zitat: Klaus Kaster

In Gedenken an unseren Freiflieger Klaus Kaster Video Nachruf:

<http://www.youtube.com/watch?v=dkqXFc11yHE>

Als Antwort kam nur, dass im Einzelfall für besondere Personen ein Nachruf verfasst wird, sonst wäre das Heft ja voll von Nachrufen.

Soweit die Fakten.... Zitat###

Mein Aufruf an alle!

Kontrolliert euch wie bei den Fallschirmspringern..... auch immer gegenseitig und achtet am Startplatz "alle" aufeinander! Startet nur in Ruhe! Bitte leitet diesen Aufruf an alle Piloten weiter!

Nachtrag zum Paragleiter Unfall in Werfenweng:

Am 2. Oktober war der 27jährige Paragleiter Thomas S. aus Linz im Bereich des Rauecks in Werfen (Pongau) mit seinem Paragleiter abgestürzt und in einer steilen Felswand auf rund 1.700 Metern hängengeblieben. Der Paragleiterpilot überstand den Absturz damals unverletzt und konnte mit einem Hubschrauber geborgen werden. Sein Fluggerät blieb jedoch in der Wand zurück - Polizei und Bergrettung sagten, eine Bergung des Gleitschirmes sei zu gefährlich.

Ein Polizeihubschrauber barg schließlich die beiden unverletzt gebliebenen Oberösterreicher nun aber mitsamt der Ausrüstung.

Dadurch dass beim ersten Absturz Anfang Oktober der Paragleiter einfach zurück gelassen wurde, war klar, dass der Schirm sobald als möglich geborgen werden musste. Die Frage war aber „Wie und Wer“. Generell wird bei einer Bergung die Ausrüstung nicht mitgenommen, das ist schließlich eine Angelegenheit des Piloten.

Am Samstag, den 15. Oktober, also knapp zwei Wochen nach dem Absturz, versuchte der 27jährige dann auf eigene Faust, seinen 4.000 Euro teuren Paragleiter (Prototypen) zu bergen. Obwohl ihm Polizei und Bergrettung dringend davon abgeraten hatten, stieg der 27jährige gemeinsam mit einem Freund in die steile Felswand. Schon bald kamen die beiden völlig unerfahrenen Bergsteiger in der steilen Felswand nicht mehr voran und alarmierten die Polizei.

Wie hierzu in Erfahrung zu bringen war, bot ein erfahrener Bergsteiger dem 27jährigen Unglückspiloten aus Linz an, den Schirm gegen einen geringen Unterstützungsbeitrag zu bergen. Das war Thomas aber zu teuer. Daraufhin entschloss sich der Pilot mit einem Freund zusammen, den Paragleiter selbst zu bergen.

Diese Aktion ging wie bereits unter der Rubrik „Unfälle“ berichtet gründlich daneben und der Rettungshubschrauber musste erneut ausrücken. Diesmal aber wurde der Paragleiter gleich mit geborgen. Wie auch immer - mit oder ohne Absicht - der Schirm ist nun im Tal und die Kosten für die Bergung wird wahrscheinlich die Versicherung übernehmen. Ein geschickter Schachzug - ja oder nein - die Antwort darauf bleibt offen ???

Der Pilot selbst wurde durch diese 3 spektakulären Vorfälle auf jedenfalls zum ungewollten Medienstar für die Paragleiterszene und die Frage bleibt im Raum stehen: Wann kommt wohl die nächste spektakuläre Aktion Einlage von Thomas S.!!!

Der gleiche Unglückspilot sorgte bereits im Vorjahr für viele Schlagzeilen in den Medien. Beim Dolomitenmann 2010 flog (stürzte) genau selbiger Pilot auf eine schwangere Frau, die gerade auf dem Balkon im 1. Stock ihres Hauses die Wäsche aufhing und drückte diese in das Schlafzimmer. Bis auf Prellungen und Abschürfungen war damals nichts passiert. Ein technisches Gebrechen dürfte dazu geführt haben, dass der Pilot zu stark an Höhe verlor, denn der Schirm verfang sich damals auf dem Dach. Das ist die eine Version, die andere ist: der Pilot spiralt die Höhe ab und verlor schließlich die Kontrolle über das Fluggerät – alles weitere ist ja bekannt.

Thomas S. sorgt für Schlagzeilen: Kommentar eines Piloten dazu: ... der ist ja richtig super!

So viel Glück bei derartiger Unverfrorenheit und Ausdauer gehört ja schon fast mit einem Orden belohnt. <http://salzburg.orf.at/news/stories/2505703/>

Unfälle und massive Behinderungen in den Fluggebieten Canazei und Movello / Dolomiten:

Anfang Oktober sah sich der für Hänge- und Paragleiter zuständige italienische Vertreter, Luca Basso, veranlasst, alle nationalen HG + PG Verbände über die prekäre Lage zu informieren.

Startplatz in Monaco für Drachen und Gleitschirme geschlossen.

Wie in Erfahrung zu bringen war, ist seit Anfang November der Startplatz in Monaco (MontGros) für Drachenflieger und Paragleiter gesperrt worden. Da es dort nun nach vielen Unfällen mit Schwerverletzten auch wieder einen Toten gab?

Siehe dazu folgenden Link - <http://cometclones.com/mythology2011.htm>

03. „TANDEMPILOT FLOG IN SEILBAHN“:



Spektakulärer Tandem-Paragleiter-Unfall am Tegelberg:

Es war wohl wieder einmal mehr die beste Werbung, die man für den Paragleiter-Flugsport in unseren Breiten tätigen kann. Am Freitag, den 11. August, flog nämlich ein erfahrener Tandem-Paragleiterpilot mit einem Passagier in das Seil der Tegelbergbahn und blieb daran hängen. Wie in Erfahrung zu bringen war, handelte es sich bei diesem Tandemflug um einen Arbeitseinsatz, sprich für Filmaufnahmen des Bayerischen Rundfunks. Ein weiterer Tandempilot mit einer Frau als Kameramann sollte ebenfalls zu Filmaufnahmen (Urlaubsserie) starten, dazu kam es aber nicht mehr, so die Recherchen der Polizei. Nach der Kollision mit dem Seil schrie der Pilot „wie am Spieß“ unaufhaltsam, bis die Retter eintrafen, obwohl beide Männer nur leichte Verletzungen davontrugen.

Großer Ärger - Gleitschirmpilot auf der Flucht – so die Schlagzeile

Der Pilot sei - laut Aussage des verantwortlichen Betriebsleiter - scheinbar ohne ein Wort der Entschuldigung nach Hinterlassung einer Anschrift einfach verschwunden und in die Schweiz zurückgefahren.

Viel schwerwiegender waren die Folgen für die eingeschlossenen Passagiere in den beiden Gondeln. Aus einer konnten noch bis zum Abend alle 30 Passagiere aus einer Höhe von 70 Meter abgeseilt werden. Doch aus der zweiten Gondel war eine Bergung nicht mehr möglich (starker Wind und Regen) und somit mussten alle 20 Passagiere unter anderem auch Kinder und ältere Personen eine ganze Nacht lang (18 Stunden) in 100 Metern Höhe ausharren.

Möchte hier nicht die Frage stellen – wie wird hier die Notdurft, ob groß oder klein, verrichtet, wie wird geschlafen, wie verhalten sich die Kinder in so einer Ausnahmesituation.

Doch es wird nun auch rechtliche Folgen haben, denn die Bergbahn erhebt Anzeige gegen den Piloten wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie gefährlichen Eingriff in den Bahnverkehr. Die Kosten, die

nun auf den Piloten zukommen, lassen sich noch gar nicht abschätzen. Bei der Bergung waren gleich 2 Helikopter im Einsatz und dazu ca. 250 Rettungskräfte und 2 Notärzte. Dazu wurde die ganze Nacht über der ganze Bereich mit Flutlicht ausgeleuchtet.

Ein Seilbahnbetrieb war anschließend nicht mehr möglich. Der bisherige Schaden beläuft sich auf ca. 90.000,- Euro. Spezialisten aus Italien mussten das Seil untersuchen, ob eventuell ein Austausch notwendig wäre.

Die Medien waren voll und das zur besten Sendezeit. Was die Folgen daraus sind, lässt sich noch gar nicht abschätzen. Ein Flugverbot am Tegelberg wird es wohl nicht geben (Wirtschaftsfaktor), aber neue Vorschriften und Auflagen ohne Ende werden sicher kommen, wie auch immer diese dann aussehen mögen. Neue Vorschriften und noch mehr Regelungen werden zu neuen Spannungen führen und mehr oder minder alle, die nur Fliegen wollen, leiden darunter.

Gibt es im Fluggebiet Tegelberg gar einen Fluch???

Nicht einmal 2 Wochen nach dem Seilbahndrama am Tegelberg passierte es wieder. Erneut sind zwei Männer während eines Tandemfluges abgestürzt. Diesmal verfangen sich die Gleitschirmflieger aber nicht in den Seilen der Tegelbergbahn, sondern stürzten aus bisher unbekannten Gründen in einen Baum. Gleich 2 Stunden mussten die verunglückten Pilot und der Passagier hilflos ausharren, bis schließlich die Bergwacht mit einem Rettungshubschrauber Pilot und Passagier in Sicherheit bringen konnten.

P.S.: Auch in Lienz flog vor Jahren einmal ein einheimischer Paragleiterpilot (Profi) in das Tragseil des seinerzeitigen 4 Sesselliftes am Zettersfeld und blieb daran hängen. Auch hier stand der Sessellift über eine Stunde, bis die Bergung abgeschlossen war. Es ist daher unbedingt angebracht, die Mindestabstände zu Leitungen und Seilbahnen etc. (Vorschrift 50 Meter) dringend einzuhalten!

Showgehebe und Übermut, bzw. Fehleinschätzung von Wind und Wetter zeigen einem ganz klar, wie schnell so etwas fatal enden und dazu unbeteiligte Personen in Lebensgefahr bringen kann.

Einen weiteren folgeschweren Tandemunfall gab es im Fluggebiet Hinterhornalm:

Am 25. September verunglückte in Absam / Nordtirol der erfahrene Drachen-Tandempilot Michael Schrott mit dem Passagier Markus Klingenschmid bei einem Drachen Tandemflug tödlich, siehe dazu unter Rubrik Unfälle in dieser Ausgabe.

- als Unfall Ursache wird ein technischer Defekt vermutet.
- laut Augenzeugenberichten spiralete der Pilot die Höhe rapide ab, als er schließlich versuchte diesen Flugzustand zu beenden, klappte das Gerät plötzlich zusammen.
- wie weiters in Erfahrung zu bringen war, gibt es scheinbar auch ein Video - aufgenommen von den Schwiegereltern des verunglückten 27jährigen Passagiers.
- beim Fluggerät soll es sich um einen französischen Tandem-Drachen der Marke „Tecma Medium“ gehandelt haben.
- Das Fluggerät wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und ein Gutachter wurde beauftragt.

Auch im Pinzgau / Hollersbach verunglückte im August ein deutscher Passagier tödlich bei einem Tandem-Paragleiterflug. Der verantwortliche Tandempilot überlebte den Unfall. Als Ursache wird angenommen, dass der Passagier sich in der Laufphase fallen ließ und dabei über den Boden hinweg geschliffen ist. Dabei wurden beide um die Hochachse gedreht und stürzten anschließend in den Hang.



04. MOT. HG + PG HERBST TREFFEN ?

LOKW – Flugplatz Wolfsberg

Nach wochenlangem traumhaften Spätsommerwetter, stand für das Wochenende 8. und 9. Oktober ein längst überfälliger Wettersturz ins Haus. Genau an diesem Termin war diesmal - lang vorweg geplant schon - unser Mot. HG + PG Herbst-Treffen anberaumt. Für mich war klar, das Wetter bessert sich, sobald die Front durchgezogen ist. Die Anfahrt erfolgte für mich bereits am Freitag und das bei Schneetreiben auf der A 2 von Klagenfurt Richtung Wolfsberg.

Das Telefon klingelte immer wieder und die Frage war immer die gleiche: Findet das Treffen bei diesem Wetter wirklich statt? Darauf mein Leitspruch:

– im Süden sonnig und warm und im Norden Regen und kalt –

Bereits am Freitag gegen Abend ließ der Niederschlag nach, und am Samstagmorgen dann bewölkter Himmel, kein Wind und somit perfekte Bedingungen für unsere Piloten. Das gesamte Areal wurde zur Spielwiese - nach einem erstmaligen Briefing durch Klaus Nössler (Skyvalley), der als verantwortlicher Vertreter des Flugplatzes dazu auserkoren wurde. Nach einem Briefing, bzw. einer Erklärung und Entrichtung eines Unkostenbeitrages von 20,- Euro für 2 Tage, liefen die Motoren an. Geflogen wurde schließlich den ganzen Tag über bis in die Dämmerung hinein und das auch mit Positionslichtern und Scheinwerfern.

**Wer lange fragt, geht lange irr –
sagt das Sprichwort.
Unsere Verantwortlichen in den Verbänden fragen nicht –
und können dennoch irren.**

Am Abend gab es im

integrierten Flughafen-Restaurant „Ikarus“ ein Treffen aller anwesenden Piloten. Insgesamt waren über 24 aktive Piloten angemeldet und sicher noch einmal dieselbe Anzahl an Piloten waren als Zaungäste dabei. Übrigens, das bunte Treiben lockte auch viele Zuschauer an. Der Informationsabend war geprägt von Harmonie und Fliegerfreundschaft in einer geselligen Runde.

Auch am Sonntag erwartete uns wieder sprichwörtliches Schönwetter und bis gegen ca. 13.00 Uhr war ein Fliegen möglich. Anschließend brach dann der erwartete Nordwind durch und somit endete auch diesmal unser Treffen - unfallfrei, bis auf ein paar Ausrutscher, wie zum Beispiel speziell bei den Fußstart-Paragleitern, wo es immer wieder mal zu ein wenig Kleinholz kommt. Andere wiederum tätigten die Maisernte auf eine etwas andere Art.

Ein Mot. PG Pilot aus Vorarlberg z.B., hatte seinen Hund als Passagier mit an Bord; ein weiterer zündete während des Fluges eine Rauchpatrone und andere mehr nutzten die wunderschöne Graspiste einfach, um mit dem Trike spazieren zu fahren. Solche Treffen sind auch immer eine gute Anlaufstelle für Autodidakten und Personen, die selbst Geräte bauen, bzw. das Fliegen im geheimen durchführen. Alle sind sie willkommen und die ARGE – Mot. HG + PG ist gerne behilflich, das Fliegen dazu auf legale Beine zu stellen.

Ein dickes Lob ergeht hier an die verantwortlichen Betreiber des Flugplatzes Wolfsberg und im Speziellen an Klaus Nössler und dem Betriebsleiter für ihr Entgegenkommen und Toleranz unseren Piloten gegenüber. Das gelungene Treffen am Flugplatz Wolfsberg hat wieder einmal mehr gezeigt, dass mit ein wenig Disziplin und Respekt von beiden Seiten, ein Miteinander sehr wohl möglich ist und alle können dabei sehr wohl auch profitieren - nochmals Danke für die herzliche Aufnahme.

Hier noch ein paar Daten: Erste Anläufe gab es bereits in der Zwischenkriegszeit; gegründet wurde der Flugplatz 1949 doch einen eigenen Platz gab es erst im Jahr 1966. Aufgrund seiner schönen Lage zählt dieser Flugplatz zu den schönsten Österreichs. Kennung - LOKW Homepage www.flugplatz-wolfsberg.at Telefon – 04352 – 81 272

P.S.: Unser nächstes Mot.- HG + PG – Frühjahrstreffen findet Ende April, Anfang Mai in Friaul statt. Die Einladung erfolgt dazu wieder in schriftlicher Form.

05. NEUES AUS DER VERSICHERUNGS BRANCHE ?



www.airandmore.at

Haftpflichtversicherung
Für Paragleiter, Drachenflieger und Fallschirmspringer! **neu!**

Endlich ist es gelungen, eine weitere Haftpflichtversicherung für Paragleiter, Drachenflieger und Fallschirmspringer zu etablieren.

Diese ist das Ergebnis intensiver Verhandlungen mit verschiedensten Versicherungsinstituten. Als Sieger ging die **R+V Versicherung AG** hervor. Dabei freut es uns ganz besonders, dass wir nun auch motorisierte Para- und Hängeleiter kostengünstig versichern können. Die Deckung für Vermögensschäden wurde auf eine Summe von 1 Mio. Euro erweitert und zusätzlich erhält, ab sofort, jeder Pilot seine individuelle Deckungsbestätigung per Post. Bei Bedarf kann nun ein jeder seine Haftpflichtversicherung schriftlich nachweisen!

Die verbesserten Konditionen gehen nicht zuletzt auf die Mithilfe des Österreichischen Aeroclub zurück, dessen Team uns bei den Verhandlungen tatkräftig unterstützte. Für diesen Tarif ist eine Mitgliedschaft jedoch nicht erforderlich.

Hier die Eckdaten im Überblick:

- Versicherungssumme **EUR 1,5 Mio.** für Personen und Sachschäden
- Vermögensschäden jetzt bis **EUR 1 Mio.!**
- Flugunfalluntersuchungskosten bis **EUR 4.000**
- **Gilt auch für motorisierte Para- und Hängeleiter!**
- **Österreichisches Versicherungsrecht**, Gerichtsstand in Österreich
- Der Halter ist **auch bei der Benutzung fremder Flugzeuge versichert!**
- Inklusive Wettbewerbsrisiko
- Weltweite Deckung (außer USA und Kanada)
- **Jährliche Deckungsbestätigung (auf Wunsch auch per Post!)**
- **Sofortschutz** ab Eingang des Online- oder Faxantrages
- **Prämie 30 Euro** jL., Laufzeit 1 Jahr

Antragsstellung online oder per Fax unter www.airandmore.at

Die „AXA Gruppe“ aus Frankreich zu den 15 mächtigsten Unternehmen der Welt zählt.

Die AXA ist eine der größten Versicherungs Dienstleister der Welt – Sie verwaltet ein Vermögen von **1,1 Billionen Euro** (Stand 2010)

06. GERALD AMESDER IST DER BESTE?



„Der König der ewigen Lüfte“ ist Weltmeister:

Seinem Namen alle Ehre macht Gerald Ameseder, denn sein Slogan: Wo Streckenflug draufsteht, kann nur Gerald Ameseder drin sein. Aufgrund dieser hervorragenden Leistungen ist eine Würdigung für Gerald, mit einem Bild auf der Titelseite wohl das mindeste was unsereiner tun kann. Hier ein paar Erläuterungen dazu von Gerald.

Sehr geehrte Damen und Herren, der Streckenflug, als die Königsdisziplin beim Gleitschirmfliegen bekannt, ist die Disziplin, wo in 10 Stundenflügen Dreiecke von bis zu 265 km erfolgen werden.

.....hier die Ergebnisse der Saison 2011:

Österreichische Staatsmeisterschaft XC Einzelwertung 2011: Gerald Ameseder www.xcontest.org/austria/wertung-pg-offen/

Gesamtweltcup FAI WXC offene Klasse: Gerald Ameseder <http://wxc.fai.org/module.php?id=22&date=20110801&gliderclass=pgo>

Nationenwertung: www.xcontest.org/world/en/ranking-pg-national-teams/

Mit 6 Flügen über 200km (der längste Flug war mit 265km nur 1,5 km am Weltrekord vorbei) Von den Startplätzen Hochstein in Lienz und Grento in Italien war es mir möglich, zum ersten Mal in der Geschichte des österreichischen Flugsports, den Gesamtweltcup im Streckenfliegen nach Österreich zu holen.

Am Hochstein führten mich die Flüge entlang dem Pustertal bis nach Bruneck, dann weiter nach Hermagor über das wunderschöne Gailtal. Mit der Querung zum Großglockner schlossen sich die Dreiecke in Lienz mit 215 bis 230km und Flughöhen von bis zu 4000m.

Der längste Flug sollte eigentlich ein neuer Weltrekord werden. Angepeilt waren die 300 im Dreieck. Gestartet im Antholzertal ging es zuerst über das Defreggental über Huben und Kals zum Glockner..... retour über Bruneck und Sterzing zum Stubai Gletscher und dem letzten Schenkel zur Marmolada. Leider hat es in den Dolomiten, kurz bevor ich dorthin kam, geregnet und somit war die Basis der Wolken zu tief und versperrten mir den weiteren Weg.

Das Dreieck wäre mit 312 km neuer Weltrekord gewesen und wäre sich aus zeitlicher Sicht leicht ausgegangen weil ich nach 8 Stunden schon wieder in Antholz war. Vergönnt war mir dann noch der "freie" Flug nach Lienz zurück, der nicht zur Wertung gezählt hat, weil das Dreieck geschlossen war. Mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 32km/h und geflogenen 265 km, schlug der Flug in der Szene ein wie ein Blitz.....;-)

Die Ziele für die nächsten 2 Jahre: Nach meiner Familienpause bin ich 2013 mit den Red Bull X Alps wieder dabei und konzentriere mich 2012 und 2013 auf die Verteidigung des Staatsmeistertitels und des Gesamtweltcups.

P.S.: Bei der Siegerehrung, zugleich auch die Vereinsmeisterschaften des ÖaeC, welche am 24. September in Absam / Nordtirol stattfanden, war Gerald selbst nicht anwesend. Seine Gattin Eva, selbst Paragleiterpilotin (momentan Kinderpause), nahm dafür in Abwesenheit von Gerald die Ehrung entgegen. Übrigens, am 03. Oktober gab es dazu gleich einen 1-seitigen Bericht in der

Zeitschrift „Standard“ und ebenso im „Osttiroler Boten“ Sportteil, im Kurier, in der Kleinen Zeitung, in der Krone und in vielen anderen Medien mehr.

Diesen grandiosen Erfolg möchte ich gerne mit einem Foto auf der Titelseite der Dezember-Ausgabe 136 der „Flash News“ honorieren. Gerald ist für mich nebst einem Manfred Rhumer eine Ausnahmeerscheinung am Fliegerhimmel. Ich möchte aber gleichzeitig allen Lesern in Erinnerung rufen, dass es nur einige wenige Piloten gibt, die an diese Topleistungen herankommen, bzw. auch herangekommen sind. Aber es gibt sie, und ihnen gebührt ebenfalls entsprechende Anerkennung.

Für alle Piloten und natürlich auch Fußgänger, die das Streckenfliegen mal hautnah erleben wollen, empfehle ich ein besonderes „Zuckerl“. Alle, die mal einen Grossglockner-Flug mit dem Paragleiter buchen wollen, wenden sich dazu direkt an Gerald unter www.geraldameseder.at

07. X – ALPS NACHLESE ?



X - Alps 31 Piloten starten von Salzburg aus nach Monaco (850 km Luftlinie):

Kritik an Hubschrauber-Flügen wurden laut.

Bei so einer Extremsportveranstaltung wie die X – Alps von Red Bull, muss es zwangsläufig auch Kritik geben. Ein Beispiel dafür ist die sonntägliche Ruhe vieler Bürger der Stadt Salzburg, die der Veranstaltung hier zum Opfer fällt. Das kritisiert ganz offen der Bürgerlisten-Gemeinderat Bernhard Carl.

"Stundenlanger Lärm für einen Marketinggag"

Für Filmaufnahmen vom Start zu den X - Alps seien Hubschrauberflüge über dem Stadtgebiet und dem Gaisberg genehmigt worden, dazu beruft sich Carl auf eine Auskunft der Austro - Control.

Stundenlange Hubschrauberflüge für einen Marketinggag seien den Salzburgern nicht zuzumuten, findet Carl. Er erinnert an die Warnung des Landessanitätsdirektors Christoph König vor den gesundheitlichen Schäden durch Lärm.

„Red Bull“ geht mit seiner Marketing-Strategie an das Limit:

Bei welchen Wind- und Wetterbedingungen hier geflogen wird, lässt selbst die coolsten Insider der Szene erstaunen. Scheinbar gibt es für die teilnehmenden Piloten und Nachahmer überhaupt keine Grenzen mehr, und das lässt natürlich unbedarfte Piloten an ihrer natürlichen gesunden Wahrnehmung gehörig zweifeln.

Aber auch Unfälle passieren, so zum Beispiel im Vintschgau, wo ein Teilnehmer aus Argentinien in das Seil einer Seilbahn flog - siehe dazu unter der Rubrik Unfälle in der Ausgabe 135. Ein weiterer Teilnehmer (Vincent Sprüngli) musste das Rettungsgerät auslösen; weitere Vorfälle gehören natürlich hier zum Handwerk.

Übrigens gewonnen hat den 5 ten X – Alps Bewerb der Schweizer Christian Maurer mit einem doch sehr beachtlichen Vorsprung vor dem Fußgänger- und Gelegenheitsflieger Toma Coconeau aus Rumänien und dem Drittplatzierten Steirer Guschlbauer. Maurer benötigte dazu 11 Tage, 4 Stunden und 52 Minuten, Coconeau 13 Tage und 3 Stunden und für Guschlbauer war 9 KM vor dem Ziel das

Rennen zu Ende wegen Überschreitung des Zeitlimits. Denn laut Reglement endet das Rennen nach 48 Stunden, wenn der erste das Ziel erreicht hat.

Wie in Erfahrung zu bringen war, wird einer der besten Streckenflieger der Welt (König der ewigen Lüfte) Gerald Ameseder (nun Wahl-Oberlienzer) bei den nächsten 6 ten X – Alps 2013 erneut wieder teilnehmen, mit einem neuen Team und weiteren Sponsoren.



08. „DOLOMITENMANN NACHLESE“

Klar - denn ich schreibe worüber andere Schweigen.

Die Ergebnisse sind ja hinlänglich bekannt, ansonsten unter www.dolomitenmann.com jederzeit abzurufen. Was aber hinter den Kulissen abläuft, erfährt man aber nur in den „Flash News“

Hier eine kurze Dolomitenmann Nachlese zum Paragleiter-Bewerb, zur Verfügung gestellt von Klaus Angerer aus Salzburg, mit der Bitte um entsprechende Kenntnissnahme.

Ich war am Samstag beim Dolomitenmann am Start. War extrem schwierig am Startplatz, weil über den Gipfeln der Südwind schon kräftig war und der Start im Lee.

Es gab auch einen Schwerverletzten, über den aber NIRGENDS berichtet wurde. Nicht die Kleine Zeitung, nicht die TTZ, auch nicht der ORF ON.

Der Teilnehmer hatte einen Verhänger am Start, hat dann den Schirm abgestellt und aus ein paar Metern Höhe seitlich ins Geröll geschmissen.

Video hier: <http://youtu.be/Rq7tdAdmdaE>

Da half auch der Airbag nicht (der heuer erstmals zwingend war). Er hat, soweit ich es mitbekommen hab, (hab den Startleiter gefragt) einen Oberschenkelbruch erlitten. Mehr war zu dem Zeitpunkt noch nicht klar. Am Abend bei der Siegerehrung haben sie das dann kurz erwähnt, aber nur, dass er einen Oberschenkelbruch hat und am Weg der Besserung sei. Und alles Gute auch von hier aus.

Interessantes Detail am Rande: Der Flieger war wohl bei den letzten 10 – 20 Piloten am Startplatz, also in einem Bereich, wo keiner mehr was mit irgendeiner Entscheidung zu tun hat. Trotzdem wurden alle Paragleiter gestartet (ich war dann der wirklich allerletzte!), bevor der Hubschrauber den Verletzten abgeholt hat.

Aus meiner Sicht hätte sofort der Start abgebrochen oder unterbrochen werden müssen, um den Verletzten abzutransportieren, und dann hätten die letzten Flieger immer noch ins Ziel fliegen können. Offenbar wollte der Veranstalter seinen Zeitplan nicht zu sehr durcheinander bringen.

Bei einem Oberschenkelbruch besteht immer die Gefahr von schwerem Blutverlust oder einer Fettembolie, also ist das jedenfalls keine Lappalie. Einer meiner Teamkollegen ist selber Notarzt und hat gemeint, es wäre eigentlich grob fahrlässig auch nur eine einzige Minute zuzuwarten.

Weiterhin sind die Flieger immer noch oberhalb vom Unfallort gestartet; einer hat fast den Notarzt übern Haufen geflogen. Erst dann hat der Startleiter die übrigen Flieger seitlich 30 m rübergeschickt.

Auf meinem Video kannst du unterhalb meiner Position (ich hab erst nicht übrissen, dass der unterhalb verletzt ist und darum dort aufgelegt – gesagt hat auch keiner was!) den Verletzten sehen und dann auch den Start, bei dem sowohl ich, als auch der Notarzt in Deckung gesprungen sind.

<http://youtu.be/hb-faMyXNss>

Am Landeplatz in Leisach - hier wäre wohl besser gesagt, die Landung erfolgt in einem „Fußballfeld“, welches umgeben ist von Bäumen und Masten und Leitungen. Ist schon eine Herausforderung schlechthin. Hier erwischte es ebenfalls wieder einen Piloten, der in den Bäumen landete, anschließend zu Boden fiel und sich einen Arm brach.

Übrigens, wie unabhängig unsere Presse tatsächlich ist, zeigt die Tatsache auf, das nichts über die Unfälle in den Zeitungen kolportiert wurde. Ist der Einfluss von „Red Bull“ schon so groß, dass sich selbst die Zeitungen kaufen lassen?

Wäre doch wieder mal ein schöner Artikel für die Flash-News. Genau das sind die Berichte, die **Flash News** Leser lesen wollen. Warum wohl schreibt keine andere Zeitung über solche Unfälle. Auch der ORF hält sich bedeckt. Man könnte fast annehmen, Red Bull sponsert die Zeitungen, um kein Negativ-Image aufkommen zu lassen.

Peinlich: "Goldi, wir müssen in den Hubschrauber einsteigen, damit wir rechtzeitig unten ankommen." Diese Aufforderung galt aber nicht dem echten Andreas Goldberger, sondern Bernd Pöllabauer, der mit dem Schisprung-Ass verwechselt wurde. Bis dieses Missverständnis aufgeklärt wurde, dauerte es aber eine Weile. "Allein diese ‚Gaudi‘ war die Strapazen wert", sagt Mountainbiker Christian Kleinhapfl.

09. WORÜBER MAN SPRICHT



Vom Fliegen zum Flattern oder wann ist es Zeit für mich, mich von der Fliegerei zu verabschieden?

Da scheint es doch Unterschiede zwischen Österreichern und Ostfriesen zu geben. Udo Jürgen meinte einst: mit 66 fängt das Leben erst so richtig an. Ich habe mit 66 meine letzten Flüge mit dem Drachen gemacht, wunderschön! Aber doch schon sehr anstrengend!

Weitere 3 Jahre habe ich gebraucht, um zu verstehen, dass auch Gleitschirmfliegen für mich nichts mehr ist. Schließlich habe ich es akzeptiert und mein neues Hobby begonnen: Flattern = digitales Fotografieren von Schmetterlingen, Libellen und was sonst noch so herumfliegt. Und das Tolle ist, dass Manuela, meine Frau, genauso gern fotografiert wie ich.

Rückblickend bin ich sehr dankbar, dass ich im Herbst 1983 beim Bruno meinen Sonderpilotenschein machen konnte. Denn Bruno hat hier ein wunderschönes Drachenfliegergebiet erschlossen und erhalten, das sich damals im Herbst wörtlich in den besten Farben zeigte (übrigens auch wie dieses Jahr 2011).

Lienz ist zwar schwieriger zum Fliegen als Greifenburg, was aber einen wichtigen Vorteil für mich hatte: Es waren hier viel weniger Flieger anzutreffen und somit bekam alles einen persönlicheren, fast familiären Hauch, der mir sehr gefallen hat. Deswegen ist Lienz an Ostern, Pfingsten und im Herbst,

über all die Jahre fast ausnahmslos mein Flugziel geblieben. Die längsten Flüge mit den größten Herausforderungen gelangen mir von Lienz aus.
Ganz besonders in Erinnerung ist mir z.B. unser erster gemeinsamer Flug in die Lienz Dolomiten, mit Claus, Lui und Bernhard (Foto 1).

Interessante und schöne Flüge mit einem total anderen Umfeld brachte jeweils in den Sommerferien Umbrien mit dem Monte Cucco, Tre Pizzi und Castelluccio: z.B. Toplanding, Starten auf den Rädern oder das "Cola-Fliegen", d.h. sich beim Fliegen eine Cola-Dose reichen lassen, sich erfrischen, eine Runde Fliegen und nach circa 5 Minuten die Dose wieder von Hand zu Hand zurückgeben (Foto 2).

Zum Schluss möchte ich mich bei all meinen Fliegerkameraden für die Begleitung bedanken, insbesondere bei Claus, Lui, Hartmut, Herbert und Bernhard.

Mit den Schmetterlingen bin ich inzwischen so vertraut, dass sie öfter auf mir landen, ein bisschen "Blutsaugen" und dann nach dem Fotoshooting weiterfliegen (Foto 3). Von Rosa habe ich vor ein paar Tagen gehört, dass das Defereggental über 300 verschiedene Schmetterlinge beherbergt. Also werde ich auch weiterhin nach Osttirol kommen, künftig mit meinem neuen Hobby.

Mit Bernhard sind Manuela und ich noch am 29. Oktober 2011 eine wunderschöne Runde geflogen: durch das Defereggental, dann um den Großvenediger, durch den Pinzgau bis Zell am See und dann über die Großglockner-Straße zurück nach Lienz und zum Abschluss noch einige wunderschöne Schlenker über die Lienz Dolomiten. Alles natürlich mit einem Motorflieger von Nikolsdorf aus. Das war ein wirklich imposantes Ende meiner Fliegerei in Osttirol.

Danke nochmals an Bruno, den Vater aller Flieger im Lienz Raum.
Detlef

Urkunden-Unterschriftenfälschungen, Amtsmissbrauch, Testaments-Affäre:

Hier ein paar weitere Details dazu, bzw. noch weitere Links:

Dem Gerichtsbeamten Werner Burger wurde nun nach einer rechtswidrigen Suspendierung und zahlreichen Versetzungen, Mobbing, Diffamierungen und verschiedenster Interventionen schlussendlich nahegelegt, sich gänzlich aus dem Berufsleben zurückzuziehen, als ein kleines Dankeschön der Republik.

Das heißt auf Amts- / Gerichtsdeutsch: Werner ging, im „hohen Alter von 52 Jahren“ in den wohlverdienten Ruhestand und bekommt dazu noch 22.600,- Euro an Schmerzensgeld - so soll es sein. Denn Aufdecken und Aufzeigen soll ja schließlich belohnt werden. Doch die tatsächlich Schuldigen laufen frei herum, bzw. wurden aus der U - Haft entlassen oder sind bei 80% des Gehalts auf Staatskosten seit Monaten, bzw. inzwischen seit Jahren suspendiert.

Übrigens, einen Geschädigten gibt es schon, einer der letztendlich alles zahlen muss:
Nämlich der „**Steuerzahler**“.

Der einfache Schluss daraus: Alle profitieren hier, die Republik, die weiteren Schaden von der Justiz abwenden konnte, die Anwälte, der Aufdecker geht frühzeitig in Pension (und kann sich nunmehr uneingeschränkt seinem geliebten Flugsport

widmen) und die eigentlichen Verursacher sind wieder frei oder sitzen bei einem Großteil Ihres Gehaltes auf Staatskosten zu Hause. Der altbekannte und bewährte österreichische Weg (ob Neutralität, Raucher oder Korruptionsgesetz, Bundesheer Reform usw.) - „Quo vadis Austria“

Dazu ein paar Links mit der Bitte um entsprechende Kenntnisnahme.

<http://www.vol.at/gerichtsmitarbeiter-kaempft-wegen-mobbings-um-schmerzengeld/3057757>

<http://tvthek.orf.at/programs/70024-Vorarlberg-heute/episodes/3046627-Vorarlberg-heute>

<http://tvthek.orf.at/programs/1257-Heute-in-Oesterreich/episodes/3047721-Heute-in-Oesterreich>

Landesrundschau vom 17.10. um 12.30 h zum Nachhören:

<http://vorarlberg.orf.at/radio/stories/2501141/>

und zum Nachlesen: <http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2505832/>

Hängegleiter auf Kollisionskurs mit einer Boeing 757

Was hat sich zugetragen? Am 27. Oktober war eine Passagiermaschine vom Typ Boeing 757 von Ägypten nach Rustow am Don in Südrussland unterwegs. Beim Anflug zur Landung traute der Pilot seinen Augen nicht: ein Drachenflieger flog in ca. 50 Meter Entfernung am Jet vorbei, weshalb der Pilot ein Ausweichmanöver durchführen musste. Dieser Zwischenfall ereignete sich ca. 20 km vor Rustow, in etwa 600 Metern Höhe über Grund.

Der Drachenflieger leitete daraufhin die Landung ein und wurde sofort festgenommen. Laut Polizeiangaben hat der junge Pilot weder eine Lizenz noch irgendeine Ahnung von Flugregeln.

10. KLATSCH UND TRATSCH AM LANDEPLATZ



Wusstet ihr schon, dass ...

- am 19. Oktober auf Ibiza zum Auftakt des weltgrößten VW-Händlertreffens, ein Greenpeace-Aktivist mit einem Gleitschirm und einem Banner im Schlepptau über die Teststrecke hinwegflog? Der Protest dazu lautete: Die dunkle Seite von VW.
- der Sparstift auch beim DHV zum Tragen kommt? Sinkende Einnahmen veranlassen die Geschäftsführung zu einem Mitarbeiterabbau – z. B. ein Christof Kratzner.
- der tödliche Paragleiter-Unfall in Lana (Südtirol) im Sommer diesen Jahres war - wie in Erfahrung zu bringen war - kein Unfall (offene Beingurte), sondern eine geplante Selbsttötung.
- am 03. November im Airrest (Flughafen Salzburg) eine Ausbildungsleitersitzung stattfand? Eingeladen hat dazu der ÖaeC (Behörde) Abt. HG + PG Dr. Reinhard Flatz.
- **Otto Lilienthal 1848 in Anklam geboren wurde und 1896 an den Folgen eines Absturzes mit seinem Hängegleiter starb?**
- nicht nur Flugzeuge in Gefahr geraten können, wenn sie die Flugbahn von Vögeln kreuzen? Auch ein Paragleiter ist davor offenbar nicht gefeit. Hier flog ein Adler in den Gleitschirm eines Russen. Mehr dazu unter <http://web.de/magazine/lifestyle/leben/14043172.html>
- beim heurigen Dolomitenmann gleich 8 Ibex unter den Top 10 zu finden waren? Das war fürwahr ein Festival für die Firma Nova, die mit dem Mentor wiederum einen Bestseller auflegte.

- die Firma Urs Haari (Schweiz) Mitte Oktober einen Verkaufsstopp von steuerbaren Rettungsschirmen (Beamer) gegenüber der Firma Blue Sky erwirkt hat? Aufgrund von Distanzgeschäften wurde von High Adventure ein Lieferstopp des Beamers an Blue Sky erwirkt.
- Unter den [Gleitschirmfliegern](#) gilt der Monte Grappa als idealer Ausgangspunkt fürs Streckenfliegen oder nur für lange Abgleiter. Der Startplatz am Gipfel heißt umgangssprachlich (wegen der Form des Denkmals) „[Panettone](#)".
- der Titel zu einem Tatort Krimi „**Tödliches Souvenir**“ lautete? Zu sehen gab es dort den „Absturz eines Paragleiters über Landeck“ Den Todes-Piloten spielte dabei kein Geringerer als unser „Sturm Sepp“, seines Zeichens Inhaber einer vor Ort ansässigen Flugschule, Fluglehrer und Tandem-Pilot.
- im Sommer 2012 fällt in den USA der Startschuss für ein weiteres spektakuläres Adventure Race: Red Bull X-West. Inspiriert durch den großen Erfolg des Red Bull X-Alps Formats, schickt das „Schwester-Event“ Red Bull X-West nächstes Jahr zehn ausgewählte internationale Athleten auf eine 800 km Distanz.
- **zum 14. Echo- und Weisenbläser Treffen am Eisenerzer Leopoldsteiner See** auch aus luftigen Höhen Blasmusikklänge ertönten? Denn fünf Paragleiter wagten den Sprung von der Seemauer und spielten während ihres Gleitfluges auf ihren Blasinstrumenten. Unterstützt wurden die Echo- und Weisenbläser von Peitschenschwalzen und FahnenSchwingern, die heuer erstmals mit dabei waren.
- in den USA wurde ein Fall bekannt, dass ein kanadischer Fallschirmspringer während eines Tandemabsprunges Sex mit einer Passagierin hatte. Wie weiter bekannt wurde, war der Fallschirmspringer von Beruf Pornodarsteller, ein im Internet kursierendes Video zeigt beide beim Liebesspiel in luftiger Höhe. Nun wird gegen den Piloten ermittelt wegen Gefährdung der Flugsicherheit, so ein Beamter der US - Luftfahrt Behörde.
- **es nach wie vor Checkbetriebe sowohl in Österreich als auch in Deutschland gibt, die nach wie vor den DHV / ÖaEC Stempel verwenden? Diese Ehe ist schon lange Geschichte und trotzdem können sich gewisse Firmen scheinbar nicht davon trennen.**

Viewpoint Bonus Card – 5 Companies Card

Folgende 5 Firmen sind mit von der Partie.

Gesundheitswelt – Zweirad Ortner - Blue Sky - La Ola - Funsport Store Viewpoint. Initiator dazu ist Lukas Hundsamer Anfragen dazu unter E- Mail: viewpointstore@gmx.at

- eine Frühmaschine der AUA von Wien nach Innsbruck Anfang Oktober von einem Blitz getroffen wurde? Laut AUA brachen die Piloten den Flug in Tirol ab und landeten sicher wieder in Wien.
- Roy Knaus (Heli-Unternehmen in Salzburg und Tirol) nun einen Prozess gegen die Republik anstrebt? Grund: der Verfassungsgerichtshof kippte die Verordnung, wonach 2010 alle Maschinen / Hubschrauber am Boden bleiben mussten.
- am 30. Oktober österreichische Soldaten, welche in Bosnien stationiert sind, einen slowenischen Paragleiterpiloten gerettet haben? Der Paragleiterpilot landete in der Nähe der Hauptstadt Sarajevo in einem als sicher und frei von Minen geltenden Bereich ein. Doch es kam zu einer Explosion, der Pilot erlitt dadurch schwere Verletzungen.
- es weitere Verbesserungen am Startplatz Ebnerfeld zu vermelden gibt? Gegen Ende November wurden weitere Holzschlägerungen dazu vorgenommen.

- am Freitag den 2. Dezember „Servus TV“ (Red Bull) in Lienz zu Filmaufnahmen weilte. Denn neben dem Team „Black Sheep“ hier handelt es sich um 2 Tiroler die einen „Nurflügel“ ausgerüstet mit einer Camera mit unter bis zu weit über 100 km/h fliegen lassen und das bis zu einer Entfernung von ca. 86 km – hierzu flog „Speedgliding „Voll Profi“ Daniel Kofler mehrmals vom Zettersfeld aus Richtung Stadt. Ob mit oder ohne Rauchpatrone, die Flugeinlagen sind wie immer spektakulär, gelandet wurde dazu im „Tausch Feld“ an der Zettersfeld Straße nebst der Postzustell Basis.

- in Deutschland ab Jänner 2012 die Selbstkosten Regelung für Ballonfahrer fallen soll. Ob dies auch für Drachen und Paragleiterpiloten zutrifft entzieht sich meiner Kenntnis.

11. TERMINE & EREIGNISSE



Aero Messe (Para + Delta)

18. bis 21. April 2012 Friedrichshafen

Jahres Abschlussfliegen (Para + Delta)

31. Dezember 2011 Landeplatz

Intern. Alpen Symposium

06. Feber 2012 Flugplatz Zell am See

Thermik Messe (Para + Delta)

18. Feber 2012 Sindelfingen

21. Stubai Cup (Para)

02. bis 04. März 2012 Fulpmes / Stubai

Mot. HG + PG – Frühjahrs Treffen 2012

Unser nächstes Mot. HG + PG – Frühjahrs Treffen - findet Ende April 2012 in Friaul statt. Die Einladung dazu erfolgt rechtzeitig in schriftlicher Form.

12. EINFACH ZUM NACHDENKEN



Hinter die Kulissen geschaut: DHV / Horst Barthelmes gegen Gerard Cohen.

Im Zusammenhang mit einer Strafanzeige gegen Horst Barthelmes wegen seiner Verweigerung, bei HG-Windenstarts jene *Regelsteuerung* im Sinne einer "*programmierbaren Anfahrrampe*" zu fördern, die das fatale Lockout-Problem zu lösen geeignet ist, das voriges und dieses Jahr mehrfach zu tödlichen Unfällen führte, bescheinigt die Staatsanwaltschaft zwar, dass jene "*programmierbare Anfahrrampe*" ein "*erhöhtes Sicherheitspotential*" in sich trägt, spricht dennoch Barthelmes bei seiner Verweigerung, sie anzuwenden, vom Fahrlässigkeitsvorwurf frei.

Wenn der DHV bei der Wahrnehmung seiner Sicherheitsaufgaben nur einen Bruchteil der Energie verwenden würde, mit der er die hohen Gehälter seiner Funktionäre vor den Mitgliedern seit Jahrzehnten geheim hält, wären sehr wahrscheinlich die Lockout-Opfer noch am Leben. Meine Frage: Warum verweigern der DHV und sein Schleppbüro seit Jahren den Einsatz einer Vorrichtung, der die Staatsanwaltschaft "*erhöhtes Sicherheitspotential*" bescheinigt? Nachzulesen unter

<http://tinyurl.com/ffm-rampe>

<http://tinyurl.com/ffm-drachen>

Ascoflug Gérard Cohen www.ascoflug.de

Der Luftkampf über Lienz geht weiter:

Luftkampf über Lienz: Mit dieser Schlagzeile ließ die Online Zeitung www.dolomitenstadt.at im Juli diesen Jahres aufhorchen. Doch selbst im Jahr 1944 bzw. 1945 gab es keinen Luftkampf über Lienz, sondern Bombardierungen der Stadt, im Speziellen des Bahnhofes durch alliierte Flugzeuge - einzig Flakfeuer gab es zu vernehmen. Mitte Juli 2011 eskalierte der Streit zweier Fliegervereine, die am Flugplatz in Nikolsdorf situiert sind. Kurzfristig war sogar der gesamte Flugplatz gesperrt, hier nun ein paar Details dazu.

Vom 11. Juli bis zum 24. Juli um 16.00 Uhr ist der Flughafen "Lienz Ost" in Nikolsdorf für den Flugverkehr gesperrt. Ein sogenanntes NOTAM (= Notice to Airmen) informiert die internationale Fliegercommunity über diese Maßnahme. Obwohl der Flughafenverwalter Klaus Blätterbauer von Asphaltierungsarbeiten und einer möglichen Aufhebung der Sperre innerhalb der nächsten drei Tage spricht, scheint ein eskalierender Streit zwischen zwei konkurrierenden Fliegervereinen hinter dieser Maßnahme zu stehen. Mehr dazu unter www.flieger-lienz.at

Schon gegen Ende des 1. Weltkrieges (1918) wurde der Bahnhof in Lienz durch ein italienisches Flugzeug bombardiert.

Die Meinungsverschiedenheiten /Streitereien am Flugplatz Nikolsdorf ziehen sich nun schon über 40 Jahre hinweg und ein Ende ist nicht in Sicht. In den besten Zeiten gab es sogar mal mehr als 4 Vereine am Platz – dazu kommt noch der ÖamtC – Hubschrauber (Land Tirol), welcher hier mit ca. 1 Hektar an Fläche

eine eigene Vereinbarung mit dem Grundeigentümer abgeschlossen hat.

Die Eskalation erreicht damit neue Dimensionen; jetzt wurde sogar die Korruption Staatsanwaltschaft eingeschaltet. Eine Mitarbeiterin der Bezirkshauptmannschaft Lienz steht unter Verdacht der Geschenksannahme, auch der Tourismusverband, der ja als Pächter auftritt. Siehe dazu brisante Artikel in der Ausgabe der Monatszeitschrift „Echo“ von Oktober und November 2011.

Resümee: In der Luft sind sich mehr oder minder alle einig - es gibt eben nur ein Miteinander mit entsprechender Rücksichtnahme, doch am Boden wieder angekommen, sind die Fronten festgefahren, um nicht zu sagen, richtiggehend einzementiert. Es ist daher auch nicht anzunehmen, dass sich dies jemals ändern wird. Denn die Ressentiments gehen vorbehaltlos in die nächste Generation, bzw. die Nachfolger über - möglicherweise ist das eine typische, nicht zu kurierende osttiroler Krankheit (Neid und Missgunst / Macht).

Flugplatz Nikolsdorf - ein paar Fakten ???

Der Pachtpreis beträgt per anno 38.000,- Euro; nicht dabei ist hier das Areal, bzw. der Pachtpreis des ÖamtC – Hubschraubers mit noch einmal über AS 180.000.- p.a. Dieser Pachtvertrag läuft im Feber kommenden Jahres aus, hier wird gesondert mit dem Land Tirol verhandelt.

Der Pachtvertrag mit dem TVB, der eigentliche Nachfolger, ist noch offen, und wurde nun 3 Jahre - also noch einmal bis 2014 - verlängert.

Die ansässigen Vereine werden als Pächter im Vertrag nicht akzeptiert; hier gilt es Gesellschafter zu finden, wie zum Beispiel Gemeinden, die Osttirol Invest GmbH, Planungsverband Lienz und Umgebung oder den TVO = Tourismusverband Osttirol. Letzterer will, bzw. kann aber nicht mehr weiter im Boot bleiben, da selbst tief im Finanzdebakel. Dass ein TVB als Flugplatzbetreiber auftritt, auf dieses Manko habe ich schon vor vielen Jahren anlässlich einer Jahres Hauptversammlung hingewiesen.

Die vor Ort agierenden Vereine heißen - Flieger Club Lienzer Dolomiten – Lienz Flyers – Dolomiten Aero Club und dazu kommen noch zwei Heliports und private Flugbetreiber.

Das Wunschkonzert für die Zukunft ist natürlich ein Ausbau auf Kapazitäten von Flugzeugen mit größeren Abfluggewichten, Errichtung eines Restaurants etc. – da fehlt es aber schlichtweg überall – in erster Linie aber am Geld, an Grundstücken, der Widmung und nicht zu vergessen an der Einigkeit der Akteure / Piloten selbst. So sind im Vorfeld erst einmal die bestehenden Bestimmungen

umzusetzen, wie z. B. die Verbreiterung der Piste, das Zurücksetzen der Weidezäune, Höhe der Bäume in der Anflugzone etc.

Ein Blick zum Flugplatz nach Klagenfurt – dazu setze man sich mal in das „Airrest“ und beobachte die Flugbewegungen (erschreckend kann ich nur sagen) – gähnende Leere, ein Flugplatz, der in die Bedeutungslosigkeit driftet. Ohne Unterstützung des Landes Kärnten würde dieser Airport schon längst geschlossen sein. In Lienz / Nikolsdorf müssten schon private Unternehmen wie die Fa. Liebherr, Foto Durst, IWT, Tirol Fenster, Karre Immobilien und anderer mehr diese Investitionen tätigen, um einen weiteren Ausbau zu forcieren. Wünschenswert wäre es auf jeden Fall.

Eine Frage stellt sich für mich allemal – warum wird nach solch massiven Vorwürfen aus den Medien von seitens der Fluggemeinschaft bzw. des Tourismusverbandes und anderer Betroffenen mehr – nur Stillschweigen zu vernehmen ist. Es ist mir schleierhaft warum kommt es hier zu keiner Entgegnung bzw. einer Gegendarstellung – hier würde eine sachliche Darstellung bzw. Aufklärung sicher dazu beitragen wieder die gewünschte Ruhe in diese Causa zu bringen – und was übrig bleibt ist einmal mehr ein unguter Beigeschmack und damit verbunden nährt dies nur weiter die Gerüchteküche und weitere Spekulationen – nicht zu vergessen unnötige Kosten (Anwälte, Gericht)

Fazit daraus: Die Fliegerei um die sich letztendlich alles dreht und die wenigen Piloten die einfach „nur **noch** Fliegen“ wollen sind wie immer die Leidtragenden daraus. Es sind wieder einmal mehr – die Machtspiele, Missgunst, Neid, fehlende Kompromiss Bereitschaft und Toleranz und nicht zu vergessen das liebe Geld, welche als Triebfeder hier anzusehen sind – trotz allen immer ein „Gut Land“ allen Piloten.

Wie auch immer, für Spannung wird also auch in der Zukunft gesorgt sein und mit Sicherheit geht der „Luftkampf“ über Lienz weiter.

„Kirchta Floign“ in Sexten, zu diesem lud der ansässige „Cumulus Club ein.

Ein DIN A 5 Folder und eine Email-Nachricht lud zu diesem Treffen ein. Aufgefallen ist, das diesmal nicht – wie sonst üblich – das Treffen Anfang Oktober stattfand, sondern 2 Wochen später am Samstag, den 15. Oktober. Leider zeitgleich mit einem weiteren Fliegertreffen, das in Sand in Taufers veranstaltet wurde.

Es war ein wunderschöner Herbsttag, aber die beißende Kälte ließ die Freude nicht so richtig aufkommen. Insgesamt kamen laut Organisator 20 Paragleiterpiloten; die Drachenflieger fehlten hier gänzlich, bzw. waren in Sand vertreten. Dass die Seilbahn lief, war ein Segen für die Piloten, denn die Bergbahn in Sexten hielt bis einschließlich Sonntag, den 16. Oktober offen und somit war die Auffahrt schon ein Erlebnis und dazu noch kostenlos.

Gelandet wurde am Landeplatz „Waldheim“ direkt neben der Talstation, wo auch gleich ein Verkaufswagen nach der Landung zum geselligen Teil einlud. Michael, ein Mitglied im Club, stand hinter dem Grill und servierte die Speisen. Ein eingeschworener Verein, der auch viel zu kämpfen hat, wie zum Beispiel mit immer weniger werdenden Besucherzahlen, so zum Beispiel auch beim traditionellen „Cumulus Ball“ am Abend.

Hier musste diesmal auf die Tennishalle ausgewichen werden – aus Kostengründen wie es hieß – auch die sonst übliche Preisverteilung des „Südtirol Cups“ war nicht mehr auf dem Programm. Nichtsdestotrotz ein schönes Fluggebiet mit einer atemberaubenden Kulisse, wie die weltbekannten 3 Zinnen im Hintergrund; die gibt es tatsächlich nur einmal.

Vielleicht ein Fluggebiet für den einen oder anderen unter uns, der ortsansässige Club wird sich auf jeden Fall freuen und seine Hilfe gerne bereitstellen.

Flugunfall im Wallis: Segelfluggpilot war schuld

Ein Pilotenfehler war Schuld am Zusammenstoß zwischen einem Segelflugzeug und einem Gleitschirm im Oberwallis im August 2010.

Dies meldet das Büro für Flugunfalluntersuchung. Die Rekonstruktion der Ereignisse habe ergeben, dass der Segelfluggpilot den Gleitschirmflieger überholt und ihn danach aus den Augen verloren habe. Nach einer Rechtskurve sei er dann mit dem Gleitschirm zusammengeprallt. Beim Unfall oberhalb von Münster waren beide Piloten ums Leben gekommen.

König der Lüfte und die 101 Gesichter in Österreich.

Es ist diesmal nicht der „**König der ewigen Lüfte**“ Gerald Ameseder, sondern Ralf Kahr aus Schladming. Hier nun ein Bericht, zur Verfügung gestellt von Gattin Mag. Eva Kahr, mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Paragleitprofi und Schladminger Unternehmer Ralf Kahr-Reiter, ist einer der 101 Ein-Personen-Unternehmer in Österreich.

Schladming (17. November 2011) Österreichs Wirtschaft ist stark von Ein-Personen-Unternehmerinnen und Unternehmern (EPU) geprägt. 238.000 Solo-Betriebe gibt es hierzulande. Um die Sichtbarkeit der EPU in der Öffentlichkeit zu stärken, haben die Wirtschaftskammern Österreichs ein Buchprojekt umgesetzt: Unter dem Titel "Gesichter - 101 EPU im Portrait" holt die WKO die erfolgreichsten Solo-Unternehmen vor dem Vorhang.

Einer der 101 Personen ist der Schladminger Ralf Kahr-Reiter, welcher in der Paragleitszene ein sehr bekanntes Gesicht ist. Ralf weiß, was er tut, wenn er unter seinem Firmennamen AIRSTHETIK mit Flugbegeisterten durch die Luft gleitet oder professionellen Paragleitern Sicherheitstipps gibt. Schließlich hat er schon im zarten Alter von zwölf Jahren mit dem Gleitschirmsport begonnen. Heute macht er Tandemflüge mit Privatpersonen in der Region Schladming-Dachstein und bietet Sicherheitstrainings für Piloten am Gardasee an. „Ich bilde beim Deutschen Hängegleiterverband Fluglehrer aus und mache Weiterbildungskurse für Leute, die bereits eine Fluglizenz haben. Man könnte das mit einem Fahrsicherheitstraining beim ÖAMTC vergleichen“, erzählt Kahr-Reiter, der außerdem Teampilot bei dem führenden Gleitschirmhersteller Ozone ist.

Bei der Buchpräsentation vergangene Woche in Wien hebt Wirtschaftskammerpräsident Christoph Leitl anerkennend noch hervor, welch hohes Risiko und wieviel Verantwortung EPU's tragen. Sie haben weniger Urlaub als der Durchschnitt der Bevölkerung, sind weniger oft krank und leben drei Jahre länger, zeigen Mut, Selbstbewusstsein und Standfestigkeit.

Mehr Info dazu, dann wende dich an: Mag. Eva Kahr www.airsthetik.at

13. SICHERHEITS-MITTEILUNGEN



Möchte nicht verabsäumen, dir wieder - wie jedes Jahr - folgende Hausaufgaben für das kommende Jahr in Erinnerung zu rufen.

- HG + PG – Berechtigung (SOPI - alt), hierzu ist eine Verlängerung seit Juli 2006 nicht mehr erforderlich.
- für alle Tandem-Piloten, ebenso für alle Mot. HG + PG Piloten ist rechtzeitig zu verlängern (bis zu einem Jahr vor dem eigentlichen Ablauf) Fluglehrer müssen darüber hinaus die Lehrtätigkeit nachweisen und eine vom ÖaEC genehmigte Fortbildungsmaßnahme besuchen.

- Tandempiloten benötigen vorab noch zusätzlich eine fliegerärztliche Untersuchung und alle Flüge sind dazu im Flugbuch zu dokumentieren.
- HG + PG Haftpflicht-Versicherung (gesetzlich vorgeschrieben) **Air & More für € 30,- p.a.**
- Bergkosten Versicherung (achte auf das Kleingedruckte) **Bergrettung für € 22,- p.a.**
- Keine Bezahlung bei Rückholung aus dem Ausland
- HG + PG Tandem-Versicherung inkl. Passagier-Haftpflicht **Parawing € 470,- p.a.**
- Aero Club Mitgliedschaft (Sportlizenz für Wettbewerbe notwendig Versicherungsschutz, Krankenhaus Tagegeld und bei Tod u. Invalidität) **ÖaeC-Vereinslose € 54,- p.a.**
- IPPI - Card bei der Flugschule beantragen (bei Flügen im Ausland)
- Unfall- und Lebensversicherung (Paragleiter- und Drachenfliegerrisiko inkludiert?) **AIR & MORE**
- Kompatibilitätsprüfung Retter / Gurt (am Boden Simulator durchführen)
- auf Montage der Rettung achten, seitlich oder im Brustbereich (kurze Verbindungsleine zwischen Paragleiter bzw. einer langen zwischen Drachen und Rettungsschirm, ebenso auf Länge zwischen Wurfcontainer bzw. Auslösegriff achten!
- alle 2 Jahre Karabiner austauschen (eventuell auf Stahl / Alu Karabiner umrüsten).
- gültiger 2 Jahres- bzw. 5 Jahre- Check bei Para- bzw. Hängegleiter vorhanden, seit der neuen ZLLV 2010 schreibt nun der Hersteller dazu die Check-Intervalle vor.
- Rettungsschirm packen (zumindest einmal jedes Jahr, wenn älter als 10 Jahre erneuern)
- Gurtzeug checken (Nähte, Wurf- bzw. Außencontainer, Splinte, Protektor, Rausfallsicherung etc.)
- 30 Meter Rettungsseil mit dabei, ebenso Signalstift mit Leucht- und Rauchpatronen.
- Beschleuniger intakt, auf richtige Montage achten (Brummelhaken, Seile, Umlenkrollen)
- Knöchelhohes Schuhwerk, Wärmeschutz-Overall, Sturmhaube, Handschuhe, Instrumentierung etc.
- Helm intakt, integral, Kinnband, Ohren frei, nicht beschädigt (Prüfnorm).
- Kopie von Piloten-Lizenz und Haftpflichtversicherung im Gurtzeug verstaut, Originale bleiben zu Hause.
- Wichtig! Nicht vergessen! Regelmäßig Sicherheitsmitteilungen lesen unter www.dhv.de oder www.aeroclub.at bzw. www.shv-fsvl.ch
- Wie steht es darüber hinaus mit der geistigen und körperlichen Fitness? (eventuell eine fliegerärztliche oder Vorsorgeuntersuchung tätigen)?

Zum Thema Versicherungen folgendes - so offeriert zum Beispiel die Bergrettung unter **Bergnot!**

Verletzt? Verirrt? Wir finden immer einen Weg und geben unser Bestes ... für Ihr Leben! Egal wann, egal wo ...

Die Realität sieht aber ganz anders aus, denn die angeführten Leistungen halten nicht immer was sie versprechen – hier ist wie überall immer vorweg auf das Kleingedruckte und unterschiedlichen Auslegungsweisen unbedingt zu achten und das letztendlich bei allen Versicherungen.

Weiters ist unbedingt drauf zu achten dass das Drachen und Paragleiter Risiko explizit in jedem Vertrag schriftlich aufgeführt werden sein muss, ansonsten keine Deckung im Schadensfalle erfolgt. Denn Versicherungen leben schließlich von den Beiträgen der Versicherungsnehmer und bei Schadensfällen wird natürlich recherchiert – denn wer zahlt schon gerne – Grund genug für mich auch weiterhin die Besten Konditionen für Dich ausfindig zu machen?

14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE



Johann Pondorfer

verstarb am 10. Oktober im Alter von nur 55 Jahren an einem langen, schweren Leiden.

Weinet nicht, ich hab es überwunden. Was ich getan in meinen Leben, ich tat es nur für euch. Was ich gekonnt, hab ich gegeben, als Dank bleibt einig unter euch.

Hans war Kirchturmrestaurator und wollte schon in jungen Jahren immer hoch hinaus. Was liegt also näher, als mit dem damals boomenden Drachenflugsport zu beginnen. Bereits Ende der 70iger Jahre begann Hans das Drachenfliegen zu erlernen und war sichtlich begeistert davon. Er

wurde auch Mitglied im 1. Osttiroler Drachenflieger Club und unterstützte auch nach Beendigung seiner Drachenflieger-Karriere den Sport weiterhin als passives Mitglied. Das Bild auf der Umschlagseite zeigt Hans Pondorfer im Jahr 1982 bei Arbeiten auf dem Dach der Pfarrkirche von Höfen bei Reutte / Nordtirol.

Die Wortlaute entnommen vom Partezettel, ist wohl als eine versteckte Botschaft an seine Mitmenschen zu verstehen, was auch immer sie bedeuten. Die Betroffenen wissen sehr wohl diese Aussage entsprechend zu deuten. Hans war wahrscheinlich zu gut für diese Welt, einer der seinen eigenen Weg ging, kein Mitläufer war und wahrscheinlich der Zeit weit voraus, unverstanden für viele andere; für mich aber ein Mensch mit Charakter und Rückgrat.

Möge Hans in Frieden ruhen und seine Botschaft verstanden werden.

Peter Sandbichler

ein 44jähriger, erfahrener Alpinist aus Oberau (Wildschönau) verunglückte am 18. Oktober beim Aufstieg in der Pallavicini Rinne zum Großglockner tödlich.

Peter Sandbichler war - wie in Erfahrung zu bringen war - auch einmal ein ambitionierter Gleitschirm-Flieger. Lange galt seine Leidenschaft auch dem Paragleitersport, bis er vor mehr als zehn Jahren einen gefährlichen Paragleiter-Unfall hatte, den er nur knapp überlebte. Peter war seinerzeit auf einem Hausdach gelandet, wurde dann aber von einer Windböe erfasst und mit dem Gleitschirm über die Dachkante in die Tiefe gerissen.

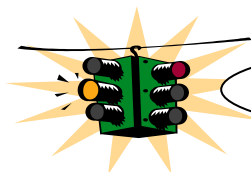
Beim anschließenden Aufprall zog er sich der Pilot schwerste Verletzungen zu, entging dabei nur knapp dem Tod und erlitt eine Querschnittslähmung. Seither musste Peter mit einem Handicap leben. Trotz dieser Einschränkung an den Beinen konnte er mit seinen Verwandten auch bei schwierigen Touren mithalten.

Zell am See Unfall mit 4 Toten neue Erkenntnis dazu:

Der Zusammenstoß eines Motorseglers und einer Cessna Ende August am Flugplatz Zell am See mit 4 Toten hat eine neue Erkenntnis erbracht. Denn die Obduktion der beiden Piloten ergab, dass dem 31jährigen Tiroler Piloten der Unglücksmaschine Mariuhana im Blut nachgewiesen werden konnte. Denn - so die Experten - Mariuhana Wirkstoff THC bewirkt verlängerte Reaktionszeiten und eine veränderte Wahrnehmung. Alkohol und Drogen sind auch in der Fliegerei ein Problem, gerade in der kommerziellen Luftfahrt wurden schon Piloten aus dem Verkehr gezogen, welche „sturzbetrunken“ ins

Cockpit wollten. Inwieweit das in der Drachen- und Gleitschirm-Fliegerei tatsächlich ein Problem ist, kann hier nur spekuliert werden. Es bleibt abzuwarten wann bei der nächsten fliegerärztlichen Untersuchung nebst einem Alkohol auch dein Drogentest durchgeführt wird.

Übrigens, genau 2 Tage vor dem Zusammenstoß von oben angeführtem Unfall mit 2 Flugzeugen in Zell am See, verunglückte **Hubert Weißböck** beim Bergsteigen auf tragische Weise. Hubert fiel am Sonnblickmassiv in eine Gletscherspalte und überlebte diesen Sturz. Doch bei der Bergung durch 2 Freunde wurde ein Eisblock abgetreten und Hubert wurde dabei von den Eismassen begraben. Hubert war darüber hinaus auch Fluglehrer und Ausbilder am Flugplatz in Zell am See.



Betreff: Lienzner Bergbahnen.

Den Lienzner Steuerzahler kosten die Lienzner Bergbahnen ein Millionenvermögen:

Ohne Unterstützung durch die öffentliche Hand läuft bei den meisten Liftbetreiber im Lande rein gar nichts mehr. Allein in Kärnten sind in den letzten Wochen gleich 4 Schigebiete konkursreif. Die Schuldenlast ist erdrückend und für weitere Investitionen gibt es kein Geld mehr, also ein Teufelskreis, den es gilt zu durchbrechen.

Ich zitiere hier die Worte von Dipl. Volkswirt Erich Mair, welcher unverblümt feststellt, dass besagte Herren Theurl und Frömmel Gläubiger und Schuldner zugleich sind.

Nicht nur, dass der „Verein der Lienzner Bergbahn“ übrigens eine Erfindung von Ex-Bürgermeister Dr. Hannes Hibler (ÖVP) ist bzw. war, hier wurde ein Aktienpaket von sage und schreibe 2 Millionen Euro

gebunkert, um sich vom Zugriff der Kritiker, bzw. Andersdenkender im TVB zu schützen. Folge davon ist nun, dass genau diese Summe dem TVB das Genick bricht. In einer am 26. September stattgefundenen Aufsichtsratssitzung des TVB wurde dessen Auflösung nun beschlossen. Voran gegangen sind monatelange Streitereien und Unstimmigkeiten. Am 16. November gab es wieder eine Sitzung zu besagter Causa; jetzt wird das Aktienpaket wieder zurückgeführt und auch das Stimmrecht.

Übrigens, die Preiserhöhung in allen Bereichen, welche mit 1. November 2011 mit annähernd 10 % getätigt wurde, ist fürwahr der falsche Weg. Nun folgen noch kürzere Öffnungszeiten und noch höhere Preise bei noch weniger Leistungen, so könnte man es auf den Punkt gebracht sagen. Die Folgen daraus werden sein: weniger Kartenverkauf, weniger zahlende Gäste und damit steigt das Defizit nur noch weiter unaufhaltsam an. Unglaublich aber wahr – eine Politik die unverantwortlich ist und keine Konsequenzen zu befürchten braucht – wie lange noch – wann folgen Konsequenzen!

Peinlicher Marketing „Flop“ bei der LBB:

Die von den Lienzner Bergbahnen in Zusammenarbeit mit freundlicher Unterstützung von Gerald Ameseder im Herbst (04. Oktober 2010) letzten Jahres ins Leben gerufene LBB - Streckenflug Challenge, erwies sich einmal mehr als ein richtiggehender „Flop“, denn bis zur Eröffnung der Sommersaison 2011 (08. Juni) gab es überhaupt keine Einträge im OLC. Mit dem Beginn des Paragleiter World Cup in Lienz mit 08. Juni, wurde auch der Beginn der Sommersaison sogar um eine Woche vorverlegt. Wenn man vom Bewerb einmal selbst absieht (nur ein gewerteter Task), gab es auch über die Sommermonate hinweg keine Einträge, welche vom Startplatz St. Mandl aus erfolgten wurden.

Da kann sich ein jeder selbst ein Bild machen, wie die Verantwortlichen bei der LBB und dem TVB arbeiten, bzw. Steuergelder und Gelder aus Zwangsbeiträgen in den Sand setzen. Konsequenzen sind keine zu erwarten, denn wer traut sich schon, hier etwas aufzuzeigen, und getätigt hat diese groß angekündigte Maßnahme ja der vorherige Geschäftsführer Ing. Andreas Kleinlercher der seit Mai 2011 nun bei den Stubaier

Bergbahnen tätig ist. Auch dessen Chef, Ex Bürgermeister Dr. Hannes Hibler, ist von der Politischen Bildfläche gänzlich verschwunden. Konsequenzen gibt es keine, weder vom Aktien Gesetz, noch vom Rechnungshof, noch von den Aufsichtsräten oder dem Land.

Gestartet wurde aber dafür vom Startplatz Hochstein aus, und da lassen sich die erfolgten Strecken sehen, sehr wohl auch im OLC. Im April bereits 249 km, im Mai gleich mehrmals Flüge von über 200 km. Hier ist der König der ewigen Lüfte ganz klar in seinem Revier und ich möchte auf diesem Wege dazu recht herzlich zu den erbrachten Leistungen nochmals gratulieren. Es gab wie damals groß angekündigt auch keine Siegerehrung zu Saisonende (Ende September dieses Jahres) und das ausgeschriebene Preisgeld von Euro 1.500,- € wird wohl wahrscheinlich nun für das nicht zu stopfende Finanzdebakel der LBB herangezogen werden.

Die Wurzel allen Übels, das ist die Politik. Sie hat alles Vertrauen zerstört. (Angela Merkel)



Das „Szene -Blatt“ zeigt auf - was andere verdecken.

www.flash-news.at

Presse Förderung: Mehr als 1 Million Euro an Presseförderung kassiert zum Beispiel das ÖVP-nahe „Neue Volksblatt“, alles gezahlt mit Steuergeldern. Interessant dabei: das Blatt hat eine Auflage von ca. 25.000 Stück – klar, schließlich handelt es sich hier um „Lohnschreiber“ der Partei und entsprechend ist auch die Berichterstattung.

So wurden weiterhin insgesamt 11 Millionen Euro an Presseförderung ausgeschüttet. Ganz klar dass die Berichterstattung in den „Flash News“ hier leer ausgehen muss - das liegt nun mal auf der Hand – denn eine unberechenbare, nicht zensierte Zeitung ist allen mehr oder minder ein Dorn im Auge. Mit der Finanzkeule wird natürlich versucht, Personen, die das schreiben, was nur hinter vorgehaltener Hand gemauschelt wird, einfach mundtot zu machen.

Dazu kommt noch, dass die „Flash News“ zu keinem Ganzseitigen Bilder- oder Werbeblatt mutieren. Es gibt daher auch keine Anzeigen und Einschaltungen von Firmen, um eben die so wichtige Unabhängigkeit in der Berichterstattung zu gewährleisten. Auch die Verbände, wie DHV und ÖaeC und andere mehr, ignorieren konsequent diese Art der freien und unabhängigen Berichterstattung in den Flash News. Nichtsdestotrotz möchte ich anführen dass es noch weitere Personen gibt, welche sich mit einer kritischer Berichterstattung beschäftigen - wie zum Beispiel das Freiflieger-Magazin unter

<http://www.freiflieger-magazin.at/new/?id=aufgeblaseneverwaltung>

Zum Nachdenken: Für die Verlängerung einer Tandem bzw. Lehrberechtigung sind ca. 100.- Euro für den Fliegerarzt zu zahlen, für die vorgeschriebene Fortbildung Maßnahme (Pflicht) sind weitere 100.- Euro zu berappen – dazu kommen noch die Kosten der Flugschule für die Verlängerung der Berechtigungen – und bei einer Überziehung (Nachschulung) wird es dann noch einmal teurer. Nicht zu vergessen ist noch die Mot. HG + PG Verlängerung und ab einen gewissen Alter kann die Fliegerärztliche Untersuchung dann jedes Jahr anfallen, samt der Kosten.

Deshalb auch die Forderung von mir zur ZLPV – weg mit der Mot. HG + PG Verlängerung, weg mit der Fliegerärztlichen Untersuchung, Fortbildungen im Online Verfahren – weitere eingebrachte Forderungen dazu auf Anfrage.

Frohe Weihnachten

und ein

"Gut Land"

mit vielen kleinen Wundern im neuen Jahr wünscht Dir von Herzen

Bruno